Erscheint wöchentlich 6 mal.
Publikations-Organ des Stadtkreises Bocholt, des Landratsamtes und des Finanzamtes Borken und der Ämter Rhede, Dingden und Liedern-Werth.

Grenzwarte

Öffentlicher Anzeiger des Stadtkreises Bocholt und des angrenzenden Niederrheins,
zugleich Abend-Zeitung für Borken, Rhede und Umgegend.

Bezugspreis: Durch Boten monatlich 1,80 Mk., von der Geschäftsstelle abgeholt wöchentlich 0,40 Mk., Einzelpreis 0,10 Mk.
Fernruf 2891. Postscheckkonto Dortmund Nr. 21 770.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Hermann Büssing, Bocholt, für den Anzeigenteil: Richard Gagg, Bocholt.
Anzeigenpreis: Der 37 mm breite, 1 mm hohe Raum kostet im Verbreitungsgebiet: Familien- und kleine Anzeigen 6 Pfg., für Geschäfts-, Vergnügungs- und Vereins-Anzeigen 7 Pfg., für behördliche und amtliche Anzeigen 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 12 Pfg. Bei Nichtbarzahlung erhöhen sich die Preise um 10 Proz. Schluß der Anzeigen-Annahme: Größere vorm. 10 Uhr, kleinere nachm. 2 Uhr.
Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion: Bocholt, Osterstraße 21, Fernruf 2891.
Vertreter in Rhede: Bernh. Essing, Hohestr.; in Werth: Th. Parras; in Dingden: Wilh. Wiedenbrück; in Anholt: Rob. Etzbach; in Suderwick: Terstegge-Hövener; in Borken: Johs. Bläser.
Rotationsdruck: Druckerei Grenzwarte (Mayland & Büssing), Bocholt. — Draht-Adresse: Grenzwarte Bocholt.

17. Jahrgang — Mittwoch, den 24. August 1927 — Nr. 196

Die Begründung des Reichsschulgesetz-entwurfes.

Berlin, 24. Aug. (Radio.) Der Wortlaut der Begründung zu dem Reichsschulgesetzentwurf liegt nunmehr vor. Im allgemeinen Teil heißt es darin u. a.:

Soweit der Entwurf sich auf die Ausführung des Artikels 146 der Reichsverfassung bezieht, beschränkt er sich grundsätzlich auf den Inhalt des Absatzes 2 dieses Artikels. Wenn aber das Gesetz eine Regelung für die im Artikel 146, Abs. 2, erwähnten Schulformen trifft, so ergeben sich hierbei notwendige Rückwirkungen auch für die nach Bekenntnissen nicht getrennte (mit Religionsunterricht versehene) Schule. Insoweit mußten demnach in den Entwurf auch Bestimmungen für diese Schule aufgenommen werden. Sie wird im Entwurf als Gemeinschaftsschule bezeichnet. Der Entwurf ist von der Absicht geleitet, das bestehende Volksschulwesen der Länder möglichst vor Erschütterungen und tiefgreifenden Umgestaltungen zu bewahren und die entstehenden Kosten auf ein möglichst geringes Maß zu beschränken. Er mußte deshalb an den in den einzelnen Ländern und Gebieten des Reiches bestehenden Zustand anknüpfen und den Versuch machen, hierauf aufbauend eine stetige Entwicklung des Volksschulwesens in der durch die Vorschriften der Reichsverfassung gegebenen Richtung anzubahnen. Dieser Absicht dient zunächst die Bestimmung im § 18, Abs. 4, des Entwurfes, wonach die bestehenden Schulen als im Sinne der Reichsverfassung auf Antrag zustande gekommen gelten, wenn nicht vorschriftsmäßige Anträge auf andere Schulformen gestellt werden. Durch diese Bestimmung soll vermieden werden, daß alsbald nach dem Inkrafttreten des Gesetzes die Erziehungsberechtigten Anträge im Sinne des Art. 146, Abs. 2, der Reichsverfassung und der §§ 7 fortlaufend des Entwurfes zu stellen haben, ohne Rücksicht darauf, ob die ihrem Wunsche entsprechende Schulform bereits in der Gemeinde vorhanden ist oder nicht. Jede andere Uebergangsbestimmung würde überall, also auch in den Gemeinden, in denen es voraussichtlich bei den bestehenden Schulformen sein Bewenden haben wird, Schulkämpfe entfachen, sowie unnötige und kostspielige Verwaltungsarbeiten verursachen. Eine solche aus Gründen der praktischen Notwendigkeit für die Uebergangszeit vorgesehene Fiktion von Anträgen zugunsten der jeweilig bestehenden Schulformen ist rechtlich unbedenklich, da hierdurch in keiner Weise den Rechten der Erziehungsberechtigten vorgegriffen wird, deren Willen durch die Stellung entsprechender Anträge zum Ausdruck zu bringen und da sie auch im übrigen die organische Weiterentwicklung des Schulwesens im Sinne der Reichsverfassung nicht hindert.

Als Folge dieses Aufbaues des Entwurfes ergab sich die Notwendigkeit, auch Anträge auf Errichtung von Gemeinschaftsschulen vorzusehen, obwohl im Artikel 146 der Reichsverfassung davon nicht die Rede ist; denn andernfalls könnte die Einrichtung und Entwicklung dieser Schulform beeinträchtigt werden. Um eine solche Beeinträchtigung zu verhindern, muß die Gewähr geschaffen werden, daß auch Anträge von Erziehungsberechtigten auf Errichtung von Gemeinschaftsschulen sich durchsetzen können. Diese Bestimmung bedeutet keine Stellungnahme zu der viel umstrittenen Frage, inwieweit der Artikel 146, Abs. 1, bei einer Neuordnung des Volksschulwesens der Gemeinschaftsschule eine Vorzugsstellung zuweisen wollte und wie eine solche Vorzugsstellung angesichts der in den meisten Ländern bestehenden Sachlage überhaupt geschaffen werden könnte. Den Ländern bleibt es unbenommen, auf Grund des Artikels 146, Abs. 1, weitere Bestimmungen über die Gemeinschaftsschule zu treffen, beispielsweise allgemein oder im Einzelfalle, selbstverständlich unbeschadet des Antragsrechtes der Erziehungsberechtigten anzuordneten, daß Schulen, die wegen der Zunahme der Schülerzahl in einer Gemeinde neu zu errichten sind, als Gemeinschaftsschulen eingerichtet werden.

Es wird dann der in der Reichsverfassung gebrauchte Ausdruck „Volksschulen ihrer Weltanschauung" erläutert. In Entwicklung des Grundgedankens des Artikels 137 der Reichsverfassung war es geboten, den Angehörigen von Weltanschauungsvereinigungen unter bestimmten Voraussetzungen das Recht zuzuerkennen, an der bekenntnisfreien Schule eine besondere Berücksichtigung dieser Weltanschauung zu beantragen.

Ueber den Religionsunterricht in den Schulen heißt es: Der Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach ist ein wesentliches Merkmal der Gemeinschaftsschule und der Bekenntnisschule, durch das sich diese von der bekenntnisfreien Schule grundsätzlich unterscheiden.

Der Entwurf, so heißt es dann weiter, sucht in Anknüpfung an das bestehende Schulwesen und unter Einbeziehung der durch die Reichsverfassung neugeschaffenen bekenntnisfreien (weltlichen) Schule dem Zusammenprall der unüberbrückbaren weltanschaulichen Gegensätze, die im deutschen Volke vorhanden sind, dadurch seine Schroffheit zu nehmen, daß er den verschiedenen Weltanschauungen in der Volksschule ihr Sonderrecht gewährt. Dies geschieht in Ausführung des Sinnes und des Wortlautes der Reichsverfassung dadurch, daß er unbeschadet der staatlichen Schulhoheit die Möglichkeit schafft, den Willen der Erziehungsberechtigten bei der Erhaltung und Einrichtung von Gemeinschaftsschulen, Bekenntnisschulen und bekenntnisfreien Schulen weitgehend zu berücksichtigen, daß er der Schulgesetzgebung der Länder zur Berücksichtigung ihrer mannigfachen besonderen Verhältnisse noch ausreichenden Spielraum läßt und daß er unter entschiedener Betonung der staatlichen Schulaufsicht dasjenige Zusammenwirken zwischen Staat und Religionsgesellschaften festsetzt, das notwendig ist, wenn der Religionsunterricht nach den Grundsätzen der Religionsgesellschaften erteilt werden soll.

Die Folgen der Bostoner Exekution.

Die Berliner Presse zur Hinrichtung von Sacco und Vanzetti.

Berlin, 23. Aug. Fast die gesamte Berliner Presse nimmt ausführlich und zum Teil in sehr scharfem Tone gegen die Vollstreckung der Todesurteile in Massachusetts Stellung. Das „Berliner Tageblatt" findet es insbesondere befremdlich, daß keiner der Richter des Oebrsten Gerichts einen Schritt zur Verhinderung der Urteilsvollstreckung getan habe. Der heutige Tag sei ein schwarzer Tag für alle Freunde liberalen Geistes, des Fortschritts, der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit auf Erden. Nur die Hoffnung auf die Abschaffung der Todesstrafe könne sie ein wenig entschädigen. In der Morgenausgabe des „Berliner Tageblattes" vom Mittwoch werden in einem Artikel „Amerika und Europa" die Auswirkungen der Hinrichtung von Sacco und Vanzetti beleuchtet. Das Blatt schreibt u. a., mancher in Amerika möge noch glauben, daß die Kundgebungen, die heute über den Ozean dringen durch kommunistische oder sonstige umstürzlerische Agitationen verursacht seien, und nur eine geschickte Propaganda habe die Geister so aufgeregt. Der allgemeine Schrei sei aber kein künstlicher, sondern ein sehr natürlicher, wie ihn kein Regisseur hätte einstudieren können. Sacco und Vanzetti hätten ausgelitten, dennoch erheben sich über den Gräbern hinaus die Stimmen des Protestes der Welt. Die „Vossische Ztg." schreibt, daß man den Sieg über die Anarchie heute nacht davongetragen habe. In der Morgenausgabe vom Mittwoch schreibt das Blatt unter der Ueberschrift „Verwirrung des Denkens", durch den elektrischen Stuhl sei der Fall Sacco und Vanzetti nicht beendet. Wenn die Verwirrung des Denkens vorüber sein werde, so werde man von neuem an die Untersuchung der Tat, für die man Sacco und Vanzetti beschuldigt hat, herangehen müssen. Auch diese Schuldfrage müsse gelöst werden, und zwar nicht durch Proteste und Demonstrationen, sondern durch eine unparteiische Untersuchung. Der „Vorwärts" schreibt, der Mord von Boston sei ein grausamer Stoß gegen die Rechtsfiktion der Richter. Eine gerechte Empörung habe bereits zur Explosion geführt. Boston beweise, daß Liebe zum Recht und Kampf ums Recht die Revolution zeuge. Die „Tägliche Rundschau" wendet sich besonders gegen die siebenjährige Folter der Angeklagten vor ihrer Hinrichtung. Ebenso die „Deutsche Tageszeitung", die dann zu dem Ergebnis kommt, daß der Fall Sacco und Vanzetti eine nachdrückliche Mahnung für alle staatserhaltenden Kräfte sei, die kostbaren Güter des Rechts und der Ordnung nicht dem Einfluß der Straße frei zu geben. Die „Börsenzeitung" meint, man solle an die Hunderte von deutschen Soldaten denken, die von den entmenschten Bolschewisten im Baltikum auf bestialischste Weise abgeschlachtet worden seien. Das Blut jedes einzelnen dieser Deutschen sei tausendmal teurer als das der Anarchisten Sacco und Vanzetti.

Unruhen in Leipzig.

Leipzig, 23. Aug. Aus einer Sacco-Vanzetti-Kundgebung, die die Kommunisten heute abend vor dem Reichsgericht veranstalteten, haben sich ziemliche Unruhen entwickelt. Als die Demonstrantenzüge schon wieder abrückten und die Straßenbahn durch die Lücke einer Marschkolonne hindurchgeleitet werden sollte, drang die Menge gewalttätig gegen das Fahrpersonal und etwa sechs zu ihrem Schutz eingreifende Sicherheitsbeamten vor. Die Polizei mußte der Uebermacht weichen und zog sich langsam nach ihrer Wache zurück. Die Kommunisten drangen nach und stürmten das Wachlokal. Die schwache Revierabteilung bahnte sich einen Weg ins Freie, sah sich aber alsbald gezwungen zu feuern. Die Schüsse, die einen Mann tödlich trafen und mehrere andere verletzten, bildeten das Signal für erneute Vorstöße der Menge, die inzwischen starken Zuzug von ausgesprochenem Lumpenproletariat erhalten hatte. Mittlerweile waren auf acht Lastwagen das Ueberfallkommando und die verfügbaren Mannschaften des Bereitschaftsdienstes erschienen, um den Kampfplatz abzuriegeln und nachdrücklichst zu säubern. Diese Arbeit nahm geraume Zeit in Anspruch und kostete die Polizei — die nebenbei auch dafür noch zu sorgen hatte, daß ein drohender Angriff auf das Konsulat der Vereinigten Staaten unterblieb — eine beträchtliche Anzahl von Verletzten.

Uebrigens ist es auch an verschiedenen Plätzen der Kreishauptmannschaft Leipzig, wie Grimma, Döbeln und Oelsnig, zu Ausschreitungen gekommen, die den örtlichen Polizeikräften schwer zu schaffen machten.

Blutige Zusammenstöße in Paris.

Paris, 23. Aug. Die für heute abend angesagten Massenkundgebungen gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti auf den großen Boulevards hatte schon gegen 9 Uhr eine ungeheure Menschenmenge, die auf hunderttausend Personen geschätzt wird, auf den Boulevard „des Italiens" gelockt. Da die Polizeibehörde alle Manifestationen verboten hatte, waren schon gegen 8 Uhr außerordentlich starke Polizeikräfte im Begriff, alle zu dem Boulevard führenden Straßen abzusperren. Jedoch gelang es der Menge, sich nach und nach hindurchzuschlagen und den Boulevard zu erreichen. Kurz nach 9 Uhr kam es vor dem „Matin" und an der Ecke des Faubourg-Montmartre zu Zusammenstößen zwischen den Manifestanten und der Polizei, da die Polizei diese hindern wollte, sich nach dem auf dem Boulevard gelegenen Generalkonsulat der Vereinigten Staaten zu begeben. Die Polizeikräfte erwiesen sich bald als zu schwach.

Zahlreiche Polizisten wurden überrannt und zu Boden geschlagen. Die Zahl der Verwundeten soll auf beiden Seiten außerordentlich groß sein.

Gegenwärtig werden auf Autocars neue starke Polizeiaufgebote nach dem Boulevard geworfen. Auch mehrere Eskadrons der republikanischen Garde versuchen, die Manifestanten auseinander zu sprengen. Gegen 10 Uhr nachts nahmen die Manifestationen angesichts der stets wachsenden Menschenmenge einen ernsten Charakter an. Die Polizei, die plötzlich den Befehl erhielt, die Boulevards frei zu machen, drang mit ungewöhnlicher Roheit auf die Menge ein, unter der sich zahlreiche Spaziergänger befanden. Die Kaffeehausterrassen, die mit zahlreichen Neugierigen und harmlosen Menschen besetzt waren, wurden von der Polizei im Sturm genommen. Dutzende von Personen wurden zu Boden gerissen und mit Füßen getreten. Nach etwa

halbstündigem Handgemenge,

bei welchem es auf beiden Seiten zahlreiche Verwundete gab, wurden die Straßen frei gemacht und die Manifestanten in Seitengassen abgedrängt und zerstreut. In mehreren Boulevards-Kaffees wurde beträchtlicher Materialschaden angerichtet. Die Kaffeehausbesitzer beeilten sich, die Kaffees zu schließen und die eisernen Rolladen herunterzulassen.

Es verlautet, daß es an mehreren Stellen der äußeren Boulevards ebenfalls zu schweren Zusammenstößen gekommen ist. Die bekannte Musikhalle, das Moulin-Rouge, war durch eine starke Polizeiwache besetzt. Diese wurde aber gegen 9 Uhr abends von mehreren hundert Kommunisten überrannt, die, mit großen Steinen bewaffnet, in das Innere eindrangen und es vollständig demolierten. Die Theatersessel wurden herausgerissen und zerschlagen, die großen Spiegelscheiben mit Steinen eingeworfen. Gegen 10 Uhr abends gelang es starken, auf Automobilen herbeigerufenen Polizeikräften, das Theater wieder zu säubern. Die Manifestation der Gewerkschaften vor der amerikanischen Botschaft kam nicht zustande. Die Polizei hatte bereits gegen 8 Uhr in etwa 1000 Meter Entfernung von der Botschaft sämtliche Zugangsstraßen abgesperrt. Ueber 5000 Polizisten waren zu diesem Ordnungsdienst herangezogen worden. Sie waren sämtlich mit Gewehren bewaffnet. In dem Garetn der Botschaft hatte man außerdem Maschinengewehre postiert. Es kam aber zu keinerlei Zwischenfällen.

Paris, 24. Aug. (Radio.) In den späten Abendstunden des Dienstag ist es in Paris zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und den gegen die Hinrichtung Saccos und Vanzettis Demonstrierenden gekommen. Die umfangreichen Maßnahmen der Polizei verhinderten die Arbeitermassen, ihre Protestkundgebungen im Innern der Stadt und vor der amerikanischen Botschaft voll durchzuführen, gaben aber dafür Anlaß zu zahlreichen Zusammenstößen, die stellenweise in schweres Handgemenge und Plünderungen ausarteten. Bei ihrem Auftrag, die Straßen zu säubern, gingen die Polizisten rücksichtslos vor und schlugen

mit ihren Knüppeln unterschiedslos auf die oft von allen Seiten zusammengepreßte Menge ein. Besonders lebhaft ging es auf dem Boulevard in der Umgebung der Rue Faubourg Montmartre, dann vor dem „Matin" und auf den Champs Elysees zwischen dem Grabe des unbekannten Soldaten und den großen Kaffeehäusern zu. Die aufgeregte Menge zertrümmerte die großen Schaufenster der Geschäftslokale und die Terrassen der Kaffees. Zahlreiche Auslagen wurden geplündert. Vielfach verfolgte die Polizei die Demonstranten bis in die inneren Räume der Kaffeehäuser und Nachtlokale, wo sich das Handgemenge fortsetzte. Die Polizei schritt diesmal weniger zu Verhaftungen als sonst bei ähnlichen Anlässen, machte dagegen von ihrem neuen Recht, die Schußwaffe sofort zu verwenden, sobald sie sich bedroht fühlte, reichlich Gebrauch, sodaß es mehr Verletzte als Verhaftete gab. An den politischen Ordnungsmaßnahmen beteiligte sich auch die Republikanische Garde zu Fuß und zu Pferd und die Feuerwehr. In einzelnen Straßenzügen herrschte regelrechter Belagerungszustand. Die Ruhe trat erst wieder gegen 1 Uhr morgens ein. Meldungen aus Rouen und Toulouse zufolge sind bei den Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten zahlreiche Personen, darunter etwa 12 Polizisten verwundet worden. In anderen Orten wie Brest, Troyes und Toulon verliefen die Trauerkundgebungen durchaus würdevoll. In Troyes verlangten die Kommunistenführer die Boykottierung der amerikanischen Filme und Verhinderung der Festlichkeiten für die amerikanischen Legionäre.

Sacco-Vanzettis Schuld oder Unschuld. — Der Kampf geht weiter.

Newyork, 24. Aug. (Radio.) Wie aus Boston berichtet wird, ist der Plan einer Wanderausstellung der Leichen Saccos und Vanzettis in verschiedenen Städten der Vereinigten Staaten aufgegeben worden. Die Leichen sollen vielmehr eingeäschert werden. Vanzettis Asche wird dann von seiner Schwester zunächst nach Newyork, dann nach London, Paris und anderen europäischen Städten gebracht werden, während die Asche Saccos seiner Frau in Newyork übergeben werden wird.

Inzwischen trifft die Verteidigung Vorbereitungen, um die Unschuld ihrer hingerichteten Klienten wenigstens nachträglich zu beweisen. Die Anwälte wollen sich dabei der Mitwirkung zahlreicher prominenter Persönlichkeiten bedienen, die sich bereits früher in Protesttelegrammen an Fuller gegen die Hinrichtung ausgesprochen hatten. Der Verteidigungsausschuß beabsichtigt, die Amerikaner in einem Aufruf aufzufordern, sich der Bewegung anzuschließen, die Klarstellung der Unschuld Saccos und Vanzettis, Senatsuntersuchung, Veröffentlichung aller in Frage kommenden Akten des Justizministeriums und die Untersuchung der Entscheidung des Gouverneurs Fuller durch Anwälte, Schriftsteller, Arbeitervertreter usw. verlangt.

Bombenattentat in Chicago.

Newyork, 24. Aug. (Radio.) Im Italienerviertel von Chicago wurde ein Bombenattentat verübt durch das drei Personen getötet wurden. Fünf Häuser wurden schwer beschädigt und brannten darauf nieder. Das Feuer konnte noch nicht gelöscht werden. Die Bevölkerung wurde von einer furchtbaren Panik ergriffen und floh in Nachthemden auf die Straße. Die Polizei sucht fieberhaft nach den Attentätern. In Newyork wurde ein Mann verhaftet, den man mit den bekannten Bombenanschlägen auf der Newyorker Untergrundbahn in Verbindung bringt.

Ruhiger Verlauf der Demonstration im Hyde-Park.

London, 24. Aug. (Radio.) Die Demonstration gegen die Hinrichtung Saccos und Vanzettis im Hyde-Park, an der mehrere tausend Personen teilnahmen, ist ohne Ruhestörungen verlaufen.

Die unerwünschte Klärung.

Des belgischen Außenministers Vandervelde Bemühungen, einen Streitpunkt zwischen Deutschland und Belgien, nämlich die Erörterung über die politischen und militärischen Vorgänge in Belgien während des Krieges, durch einen Schiedsspruch aus der Welt zu schaffen, stoßen durchaus nicht überall auf Gegenliebe. Da sind zunächst seine eigenen Landsleute selbst, die nicht so begeistert zu sein scheinen über das, was Vandervelde will. Jetzt, nachdem gerade die ersten Schritte in dieser Sache bekannt geworden sind, nämlich die Memoranden und der daran geknüpfte Vorschlag an Deutschland in eine unparteiische Untersuchung einzuwilligen, werden sofort die stärksten chauvinistischen Instinkte der belgischen Presse wach. Einige Blätter trösten sich damit, daß ja noch das Kabinett zu befragen sei, also die Angelegenheit noch nicht als endgültig betrachtet zu werden brauchte. Andere Blätter dagegen, der „Soir" zum Beispiel, suchen die Frage auf ein Gleis zu schieben, das ihnen vielleicht den harmlosesten Ausgang zu gewährleisten scheint, indem sie nämlich den Vorschlag machen, der Völkerbund solle die Untersuchungskommission ernennen. Nun, das ist ein Punkt, der Gegenstand von diplomatischen Erwägungen sein könnte. Die ganz Unentwegten aber verdächtigen Vandervelde sogar, daß er aus irgendwelchen deutsch-freundlichen Neigungen heraus diesen Schritt getan hätte. Aber nicht nur Vanderveldes Landsleute schrecken offenbar vor einer Untersuchung zurück, die Klarheit in die Franktireurfrage hineinbringen könnte, sondern auch die französische Presse hat ein Haar in der Suppe gefunden. Und hier fährt man ganz schweres politisches Geschütz auf. Man tadelt Vandervelde nicht unmittelbar, aber man korrigiert ihn in einer Weise, daß die Absichten Vanderveldes, für den Fall, daß er solche Korrekturen zuließe, ein Aussehen bekommen würden, wie ein Messer ohne Heft und Schneide. Es wird nämlich eine Solidarität aller Alliierten für das Gebiet, das zur Untersuchung gelangen soll, konstruiert. „Die alliierten Regierungen müssen vermeiden, getrennt zu handeln", so äußert sich der „Temps" zu dieser Frage; „es handelt sich um ein Problem, das alle in gleichem Maße interessiert." Vielleicht könnte man von einer ehrlichen Ueberzeugung des „Temps" reden, wenn er nicht im gleichen Artikel Herrn Poincare erwähnte und ausführte, daß dieser gewisse deutsche Behauptungen (siehe Orchies) zurückgewiesen habe. Wenn Herr Vandervelde hätte warten wollen oder noch warten möchte, bis ein solch gemeinsamer Schritt der Alliierten zustandekommt, dann hätte er die ganze Angelegenheit gar nicht erst aufzugreifen brauchen, denn sie den Alliierten anvertrauen, heißt sie ad kalendas graecas vertagen. Auch was in anderen französischen Zeitungen zu dem Vorschlag Vanderveldes zu lesen ist, sieht mehr danach aus, daß man einer solchen Klärung aus dem Wege gehen möchte, als sie sehnlichst herbeizuwünschen. Wir sind aber der Meinung, daß der, der mit völlig reiner Weste dasteht, keine wie immer geartete Untersuchung zu fürchten brauchte und keinen Anlaß hätte, Unternehmungen, die auf eine Klärung abzielen, zu durchkreuzen. So richten sich also die Einwände selbst.

Weiterführung der Verhandlungen über die Truppenverminderung in Genf.

London, 24. Aug. (Radio.) Wie der Pariser „Times"-Korrespondent berichtet, scheinen die Verhandlungen über die Besatzungsverminderung einen gewissen Abschluß gefunden zu haben. Die Verhandlungen würden unter Umständen in Genf weitergeführt werden. Es sei indessen höchst unwahrscheinlich, daß Briand die Rückkehr zu einer Vorlocarno-Politik gestattet werde.

Wie aus Brüssel berichtet wird, nimmt Belgien an den Besprechungen zwischen Frankreich und Großbritannien über die Besatzungsfrage nicht teil. Es wird aber fortlaufend über die Besprechungen auf dem üblichen diplomatischen Wege unterrichtet. Belgien sei gewillt, die Zahl seiner Truppen im Rheinland im Verhältnis zu denen Frankreichs und Großbritanniens zu vermindern. Es halte im übrigen eine Herabsetzung der Gesamtzahl der Rheinlandtruppen unter 60 000 Mann für unmöglich.

Paris, 24. Aug. (Radio.) Pertinax greift im „Echo de Paris" den Pariser Korrespondenten der „Times" an, weil er bekanntlich in einem Artikel erklärte, Frankreich habe Unrecht, wenn es die Besetzung der Rheinlande für seine Sicherheit verwenden wolle. Auch der „Manchester Guardian" gefällt Pertinax nicht, wel er darauf verwies, daß Locarno den Franzosen [illegible] Sicherheiten gegeben habe und zu einer Fortsetzung der Rheinlandsbesetzung aus Sicherheitsgründen Frankreich kein Recht mehr besitze. Pertinax sagt, die Unkenntnis und Gleichgültigkeit der Engländer in europäischen Angelegenheiten sei unerhört. Die Schuld mißt er den improvisierten Erklärungen Briands zu, die aber zu nichts verpflichteetn. Nichts veranlasse Frankreich, das Rheinland früher als es der Versailler Vertrag verlange, zu räumen, auch nicht der Locarno-Vertrag. Frankreich sehe sich gezwungen, die Wiedererstarkung der Germanen soweit als möglich zu verhindern und kleinen aus dem Krieg geborenen Staaten Zeit zu ihrer Festigung zu geben.

Kleine politische Meldungen.

Ein politischer Mord?

Bremen, 22. Aug. Bei Ludwigslust auf der Strecke Hamburg—Bremen ist am Samstag ein etwa 30jähriger, 1,65 bis 1,70 Meter großer Mann ermordet worden. Der Mann hatte eine Generalstabskarte von Bremen, in der der Name Köhne eingezeichnet war, bei sich und trug ein Hemd, wie es in völkischen Verbindungen getragen wird. Die Persönlichkeit des Ermordeten ist noch nicht festgestellt.

Um den Verrat an Schlageter.

Berlin, 23. Aug. Der für den morgigen Mittwoch angesetzte Beleidigungsprozeß gegen den Freikorpsführer Heinz Oskar Hauenstein ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden, da der Verteidiger des Angeklagten schwer erkrankt ist und infolgedessen vor Gericht nicht auftreten kann.

Unpolitische Nachrichten.

Courtneys Start auf heute verschoben.

London, 24. Aug. (Radio.) Kapitän Courtney hat den Start zum Ozeanflug auf heute verschoben. Als Grund wird angegeben, daß im Tank ein Leck entdeckt worden sei.

Vor den Zug geschleudert.

Berlin, 23. Aug. Infolge Bremsenbruchs fuhr ein Motorradfahrer bei Bad Lauterberg mit großer Geschwindigkeit gegen eine geschlossene Bahnschranke. Hierbei wurde der Mitfahrer vom Soziussitz über die Schranke gegen einen vorüberfahrenden Güterzug geworfen. Er wurde vom Zug erfaßt und eine Strecke mitgeschleift und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus starb. Der Führer des Motorrades, der ebenfalls gegen den Zug flog, wurde wieder zurückgeworfen und trug nur leichte Verletzungen davon.

Vatermord eines 16jährigen.

Paris, 24. Aug. (Radio.) In einer Vorstadt von Rouen ereignete sich gestern ein furchtbares Familiendrama. Ein 16jähriger tötete seinen Vater, einen Arbeiter, durch 15 Messerstiche, weil dieser in betrunkenem Zustand seine Mutter und zwei kleine Geschwister mißhandelt hatte, nachdem er mit Gewalt in das Zimmer eingedrungen war, in das sie sich aus Angst vor [illegible] Betrunkenen zurückgezogen hatten. Der Vatermörder erklärte bei seiner Verhaftung, daß sich einer der Familie habe opfern müssen, um den anderen Ruhe zu verschaffen.

Abstürze in den Alpen.

Innsbruck, 22. Aug. Wie die Innsbrucker Nachrichten aus Mairhofen berichten, ist am 18. August eine unbekannte Dame aus Dresden bei der Besichtigung des Wasserfalles im Stillupgrund ungefähr 80 Meter tief abgestürzt und schwer verletzt worden. In den Dolomiten ist ein Tourist durch Absturz umgekommen. In dem auf italienischem Gebiet befindlichen Teil der Oetztaler Alpen stürzte der Jenaer Philosophieprofessor Heinrich Wandelt in eine Gletscherspalte. Zwei faszistischen Milizsoldaten gelang es, ihn unverletzt zu bergen. Im Geisbergtal stürzten die beiden Kinder einer hier in der Sommerfrische weilenden Kölner Familie beim Edelweißpflücken ab und wurden schwer verletzt. An der Ostwand des Scheffauers im Kaisergebirge ist ein Beamter der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München, August Markl, abgestürzt und umgekommen.

Aus Bocholt und Umgegend.

Bocholt, den 24. August 1927.

Wetterbericht. Für das mittlere Norddeutschland: Meist wolkig, ohne stärkere Temperaturänderung keine erheblichen Niederschläge. — Für das übrige Deutschland: In Süd- und Südostdeutschland regnerisch, im Norden keine Aenderung.

Stutfohlen-Versteigerung. Wie wir schon in der früheren Nummer unserer Zeitung mitteilten, hat der Verein der Warmblutzüchter zu Borken, gemeinsam mit dem Pferdezuchtverein Bocholt, im Frühjahr d. J. in den Hannoverschen Hochzuchtgebieten eine Anzahl Stutfohlen, allerbester Abstammung und von ausgezeichneter Qualität, angekauft. Diese Fohlen werden jetzt abgenommen und gelangen am Freitag dieser Woche, am 26. d. cr., vormittags 8.30 Uhr bei der Wirtschaft Jakob Wehling in Rhedebrügge zur Versteigerung Der Verkauf erfolgt meistbietend gegen dreimonatigen Kredit, unter den Mitgliedern der beiden Vereine. Aber auch Nichtmitgliedern soll es nicht benommen sein, mitzubieten und ein Fohlen für sich anzusteigern, nur haben sie sich dann einem der Vereine als Mitglied anzuschließen. Gerade in den letzten zwei Jahren hat sich im Kreise Borken in der Warmblutzucht ein Mangel an besserem Stutenmaterieal bemerkbar gemacht und ist es doppelt zu begrüßen und anzuerkennen, daß die Vereine sich bestrebt zeigen, diesem Mangel durch die Einführung von Stutfohlen wenigstens in etwa abzuhelfen. Allen Warmblutzüchtern und Interessenten kan nicht dringend genug empfohlen werden, die Bestrebunegn der beiden Vereine zur Hebung der heimischen Pferdezucht kräftig zu unterstützen und recht zahlreich zu der Versteigerung zu erscheinen. Nur das Allerbeste kann und soll einem zielbewußten Züchter zur Zucht gut genug sein.

Achtung! Neue Briefumschläge. Die auf der Außenseite der Briefsendungen außer der eigentlichen Anschrift gestatteten Vermerke (Absenderbezeichnungen Reklamen usw.) dürfen nur auf der Rückseite und dem linken Drittel der Vorderseite der Briefumschläge, Streifbänder usw. angebracht werden. Die rechten zwei Drittel der Vorderseite sind für die Anschrift des Empfängers bestimmt und müssen daher frei bleiben von allen sich nicht auf die Postbeförderung beziehenden Angaben. Das Reichspostministerium hat die Frist für den Aufbrauch von Briefumschlägen die diesen Vorschriften nicht entsprechen, bis zum 1. Oktober 1928 verlängert. Wir möchten dringend raten, bei der Herstellung neuer Umschläge die bevorstehenden postalischen Bestimmungen genau zu beachten, da mit einer nochmaligen Verlängerung der Aufbrauchfrist nicht zu rechnen ist.

Einakter-Abend des Westdeutschen Rundfunks. Die Schauspielgemeinschaft des Westdeutschen Rundfunks gibt unter der Spielleitung von Rudolf Rieth am Freitag, 26. Aug., abends 20.45 Uhr einen Einakter-Abend, in dem Frank Wedekinds „Kammersänger" und Otto Erich Hartlebens „Sittliche Forderung" zur Aufführung gelangen. Die Titelrolle im ersten Stück spielt Rudolf Rieth, die Helene Marowa Melitta Leithner, die Miß Isabel Colurne Lore Skutsch, den Professor Dühring Josef Kandner. In der „Sittlichen Forderung" vertritt Hildegard Rohde die Rolle der Rita Rivera und Alexander Maaß den Kaufmann Friedrich Stierwald. Vor der Aufführung spricht Dr. Hanns Ulmann über „Wedekind und Hartleben und ihre Einakter „Der Kammersänger" und „Die sittliche Forderung". Zu beiden Stücken hat der junge Kölner Komponist Gustav Kneip musikalische Zwischenspiele geschrieben.

Das Erbe bei der Aufwertung. Für die Berechnung des Goldmarkbetrages ist bei der Aufwertung bei Erwerb von Todes wegen der Erwerb durch den Erblasser maßgebend. Ein solcher liegt nach einem Beschluß des Kammergerichts auch dann vor, wenn ein Pflichtanspruch durch die Abtretung einer Hypothek befriedigt wird, wenn diese nicht zum Nachlaß gehört hat, sondern von dem Erben anderweitig erworben worden ist. Für die Berechnung des Goldmarkbetrages ist in diesem Falle die Zeit des Erwerbes durch den Erben maßgebend.

Die Bubiköpfe brauchen in Preußen keine Steuer zu bezahlen! Aus dem preußischen Innenministerium wird mitgeteilt: „Vor einiger Zeit wurde in einer Gemeinde in Ostpreußen der Beschluß gefaßt, die Bubiköpfe zu besteuern. Nun bedarf aber jede Gemeindesteuer der Genehmigung der Aufsichtsbehörde, die in diesem Falle das preußische Innenministerium ist. Dieses wird eine derartige Steuer niemals zulassen, und zwar aus dem Grunde, weil es sich um einen Eingriff in die persönliche Freiheit handeln würde. Uebrigens ist bisher an das Ministerium noch keine derartige Anfrage gelangt." — Dem kürzlich bereits gemeldeten ostpreußischen Fall ist inzwischen auch Schönau in der Rhön gefolgt. Hier aber hat der preußische Innenminister keine Gewalt, doch macht hoffentlich dort die Münchener Behörde einen Strich durch die Rechnung.

Höchstdauer in der Erwerbslosenfürsorge. In einer neuen Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 27. Juli 1927 über die Höchstdauer in der Erwerbslosenfürsorge stellt sich dieser auf den Standtpunkt, daß im Bergbau, im Reinigungsgewebe und seinen Hilfsbetrieben einschließlich der Baustofferzeugung die Beschäftigungsmöglichkeit nicht mehr „besonders ungünstig" bezeichnet werden kann. Demzufolge soll es im Bergbau und im Reinigungsgewerbe künftig bei der regelmäßigen Bezugsdauer von 26 Wochen sein Bewenden haben, während für das Baugewerbe usw. eine allgemeine Anordnung bezüglich Herabsetzung der Bezugsdauer auf 26 Wochen nicht ergeht. Nach der in industriellen Kreisen vertretenen Ansicht sind außer in den vorerwähnten Industrie noch in einer Reihe von anderen Industrien (z. B. in der Eisen- und Metallindustrie) die Beschäftigungsmöglichkeiten nicht mehr so ungünstig, daß sie eine längere Bezugsdauer als 26 Wochen rechtfertigen

Der Lehrvertrag. Bei dem Verfahren auf Befreiung von den Beiträgen zur Erwerbslosenfürsorge ist der Lehrvertrag der Krankenkasse in jedem Falle mit vorzulegen. Eine Mitteilung der Handwerkskammer, daß bei ihr ein schriftlicher Lehrvertrag liege, genügt nicht. Nach einem Schreiben des Reichsarbeits-

Unermeßliche Qualen



können Ihnen Hühneraugen bereiten. Zur rasch u schmerzl. Beseitigung empfehlen wir Ihnen den Gebrauch der seit Jahrz bewährte

Bückeburger Hühneraugen- und Ballenpflaster „PROBAT"

Ein heißes Probat-Fußbad vor und nach dem Gebrauch erleichtert die sichere Entfernung

Erhältlich nur in den Apotheken u. Drogeien

Fabrik pharm. Präparate Georg König, Bückeburg

Locarnogeist in der Erziehung.

Es ist jetzt rund sechs Jahre her, als sich unter englischer Führung in Calais ein Kreis von pädagogisch-interessierten Menschen zusammengefunden hat, der sich zum Ziele setzte, Sammelpunkt der verschiedensten pädagogischen Reformbewegungen aller Länder des Abend- und des Morgenlandes zu werden. Es waren zunächst wenige, aber als dieselbe Schar zwei Jahre später sich in Montreux wiedertraf, wa daren es schon mehr, und als dieser erweiterte Kreis sich im Jahre 1925 wieder in Heidelberg zusammenfand, da war das halbe Tausend Teilnehmer erreicht. In den ersten Augusttagen dieses Jahres hat man sich nun in Locarno getroffen, und jetzt waren es nunmehr schon 1200 Menschen, die begeisterte Anhänger des ehemals kleinen Kreises, der sich heute „Internationaler Arbeitskreis für Erneuerung der Erziehung" nennt, sind.

Es ist nicht ganz zufällig, daß man die diesjährige Weltkonferenz, die also die vierte ist, nach Locarno verlegt hat. Der Arbeitskreis will doch, das ist einer seiner ersten Grundsätze, der internationalen Verständigung dienen, und dieses auf dem Gebiete der Pädagogik, für das die politische Verständigung zwar nicht Voraussetzung, aber doch eine unerläßliche Begleiterscheinung ist. Und es lag daher nahe, hier an Locarno anzuknüpfen, weil dieses doch das Symbol der internationalen Verständigung auf dem Gebiete der Politik geworden ist. Die Tatsache nun, daß der Kreis in der verhältnismäßig kurzen Zeit seines Bestehens seine Mitgliederzahl ständig in aufsteigender Kurve sich entwickeln sah, dürfte dafür sprechen, daß seinem Wollen wirklich eine große Anziehungskraft eignet, und daß er Grundsätze vertritt, die von diesen Gleichgesinnten gerne geteilt werden. Wie schon angedeutet, will der Arbeitskreis ein Sammelpunkt der verschiedensten Reformbewegungen aller Länder sein. Durch den internationalen Zusammenschluß sollen die einzelnen Interessierten in den verschiedenen Staaten das Gefühl bekommen, einen festeren Rückhalt zu haben und es soll durch den internationalen Zusammenschluß der Wille zur Erneuerung der Erziehung in jedem einzelnen Lande stärkere Durschlagskraft erhalten.

Die vierte Weltkonferenz des Arbeitskreises war naturgemäß ausgefüllt mit einer Reihe von großangelegten Referaten. Professor Pierre Bovet vom „Institut Jean Jaques Rousseau" in Genf, der als Präsident der Tagung fungierte, wies darauf hin, wie wichtig es sei, die psychologischen Entwicklungsgesetze des Kindes kennen zu lernen, und daß es darauf ankomme, nach Kenntnis dieser Gesetze diesen zur aktiven Selbstentfaltung zu verhelfen. Als Vertreter Deutschlands sprach Frau Dr. Elisabeth Rotten, die Leiterin der deutschen Mittelstelle. Sie sang das hohe Lied der Freiheit und betonte, welch hohen ethischen Gehalt die Freiheitsgewähr anderen gegenüber habe und zeigte, welche religiöse Werte sich aus der Freiheitsgewinnung für uns selbst ergäben. Die Freiheit solle dazu dienen, die Hemmnisse und Schranken, die das Leben genügend dem Menschen in den Weg stellt, zu überwinden, indem sie ihr inneres Wesen enthüllt, das in individueller Selbstbeherrschung und sozialer Liebe besteht. Es ist also dies gewissermaßen die zentrifugale Funktion der Freiheit.

Wie bei allen großen Tagungen das Entscheidende und letztlich Wirksame nicht so sehr in den Plenarsitzungen und den großen Referaten gefunden wird, sondern in den kleinen Kommissionen und Arbeitszirkeln der aktive Kern der Tagungen liegt, so war es auch bei dieser Konferenz für Erneuerung der Erziehung. Wohl keiner der interessierenden pädagogischen Reformfragen ist in den kleinen Arbeitszirkeln, die man gebildet hatte, unerörtert geblieben. Die Fragen der staatlichen und privaten Erziehungsreform, die Sonderfragen der Pädagogik des Geschichtsunterrichts und der künstlerischen Erziehung wurden behandelt, selbstverständlich auch pädagogische und psychologische Methodenfragen mit genauer analytischer Durchleuchtung der Bedingtheiten einer modernen Lehrerpersönlichkeit.

Ganz besonderes Interesse riefen natürlich die Themen hervor, die sich auf konkrete moderne Schulversuche bezogen. Es waren immerhin ziemlich umstrittene Persönlichkeiten, die bei dieser Gelegenheit zu Worte kamen. Der bekannte Gründer der „Freien Schulgemeinde Wickersdorf" Dr. Wyneken, mußte trotz des starken Eindrucks, den seine Persönlichkeit machte, doch erfahren, daß man seinen Wegen nachzugehen nicht so sehr begehrte. Allgemein war der Eindruck, wie sehr er sich eigentlich von den brennenden sozialen Fragen mit seiner Art der Schulreform entfernt hätte. Einem anderen, der ebenfalls sehr umstritten ist, nämlich Professor Petersen, glückte es besser, nicht nur das Ohr, sondern auch die Gemüter der Teilnehmer zu finden. Petersen trat mit seinem „Jena — Plan einer freien allgemeinen Volksschule" in längeren Erörterungen vor die Zuhörerschaft. In kurzen Leitsätzen versuchte er, die Grundsätze eines Einheitsschulsystems auseinanderzusetzen, das an der Jenaer Universitätsschule ausgeprobt worden ist. Das System baut sich auf den drei natürlichen Zusammenhängen, Kindergemeinschaft, Lehrergemeinschaft und Elterngemeinschaft, als die Voraussetzung für die ungehinderte Entfaltung der kindlichen Eigenart auf. Mit diesen drei Gemeinschaften als Basis kann es sehr wohl glücken, die Kinder zu freien, aktiven Persönlichkeiten zu erziehen, deren gesamtes Weltbild getragen wird von dem Willen zur sozialen Gemeinschaft, in dem es wurzelt. Professor Petersen gab kein festumrissenes Schema darüber, wie er sich die organisatorische Gestaltung seiner Grundsätze in der Praxis vorgestellt. Aber das wurde von der Zuhörerschaft im allgemeinen garnicht als Nachteil empfunden, denn im wesentlichen kommt es ja heute bei allen pädagogischen Reformfragen darauf an, erst einmal klare Grundsätze über die geistigen Grundlagen dessen, was man will, zu haben. Die organisatorische Durchführung ist dann eine Frage zweiter Ordnung und zum Teil von Bedingtheiten abhängig, die mit den geistigen Grundlagen unmittelbar nicht zusammenhängen, wie z. B. die Frage der Staatshilfe u. a.

Locarnogeist in der Erziehung? Was Locarno wollte und was es uns sein sollte, kann doch in der Parole zusammengefaßt werden: Durch Verständigung zur Freiheit! Wie die Tagung beweist, ist die internationale Verständigung unter den Pädagogen anscheinend schon weiter fortgeschritten, als die Verständigung der Pädagogen im eigenen Lande. In einem aber sind sich unsere Pädagogen einig, daß sie nämlich alle weg von einer stark autoritär gebundenen Erziehung wollen, hin zu Grundsätzen die der kommenden Generation das köstliche Gut der inneren Freiheit darbieten sollen. In diesem Sinne also könnte man wirklich von einem Locarnogeist in der Erziehung unserer jungen Generation sprechen.

Zaglul-Pascha.

Kairo, 23. Aug. Der Führer der ägyptischen Nationalisten, Saglul-Pascha, ist im Laufe des heutigen Nachmittags gestorben.

Mit Zaglul Pascha ist einer der glühendsten ägyptischen Nationalisten und einer der schärfsten Gegner Englands aus dem Leben geschieden. Ursprünglich anglo-ägyptischer Beamter wurde Zaglul Pascha später Abgeordneter und Vizepräsident der gesetzgebenden Versammlung Aegyptens, die England dem Land im Jahre 1912 zugestanden hatte und die anfangs 1914 zum ersten Mal zusammentrat. Hier begann er die Nationalisten, die nach völliger Unabhängigkeit Aegyptens strebten, um sich zu sammeln. Als er im März 1919 mit einer Abordnung der Kammer die Sache Aegyptens vor der Friedenskonferenz vertreten sollte, wurde er kurz vor seiner Abreise verhaftet und nach Malta gebracht. Es kam zu schweren Unruhen in Aegypten und schließlich wurde das Reiseverbot aufgehoben und Zaglul wieder in Freiheit gesetzt. Er setzte nun seine Agitation gegen England und für die Unabhängigkeit Aegyptens fort, bis er von den Engländern des Landes verwiesen wurde. Als er dieser Aufforderung nicht freiwillig nachkam, wurde er 1921 erneut verhaftet und deportiert. Nachdem England im März 1922 das Protektorat über Aegypten für beendet erklärte und den Vizekönig Fuad zum unabhängigen König Aegyptens hatte ausrufen lassen, wurde Zaglul 1923 wieder freigelassen. Er kehrte in sein Land zurück und bildete im Frühjahr 1924 ein Kabinett, um hier zu versuchen, die Engländer zu weiteren Zugeständnissen zu zwingen. Im Juli 1924 wurde er durch ein Attentat, das ein Anhänger des extremen Flügels der Nationalisten auf ihn verübte, leicht verwundet. Im November des Jahres 1925 mußte Zaglul Pascha, als der englische Oberbefehlshaber Sir Lee Stack ermordet wurde und er Englands schwere Sühnebedingungen ablehnte, demissionieren. Auch später spielte Zaglul eine führende Rolle in der ägyptischen Politik, zunächst als Kammerpräsident unter der Regierung Ziwar Paschas und nach einem glänzenden Wahlsieg im Mai 1926 unter dem Kabinett Adly Pascha, nachdem er selbst auf den Einspruch Englands hin auf die Regierungsbildung verzichtet hatte.

London, 24. Aug. (Radio.) Wie aus Kairo gemeldet wird, ist die Trauer und Anteilnahme der ägyptischen Bevölkerung an dem Hinscheiden Zaglul Paschas agllemein. Auch die englische Presse widmet dem Verstorbenen lange Nachrufe. Trotz seiner englandfeindlichen Politik kann man nicht umhin, die großen Fähigkeiten Zaglul Paschas hervorzuheben. Die „Times" nennen ihn die bei weitem bemerkenswerteste Persönlichkeit des modernen Aegyptens.

Aus Nah und Fern.

Münster, 23. Aug. In den Tagen des 18. bis 20. Oktober veranstalten die Münsterländer Herdbuchgesellschaft und der Münsterländer Schweinezuchtverband in der Münsterlandhalle ihre diesjährige Versteigerung münsterländischen Zuchtviehs, der eine Prämierung der besten Tiere voraufgeht. Der soeben beendeten Aufforderung zur Anmeldung der Tiere sind die besten Züchter des Verbandsgebietes sehr rege gefolgt. Es wurden gemeldet rund 250 Stück Rindvieh und 270 Schweine. Die nächsten Wochen werden nun den Beauftragten der beiden Verbände die Aufgabe stellen, die Tiere in den einzelnen Ställen aufzusuchen, um aus ihnen wieder das beste Material für die Herbstversteigerung auszuwählen. Es werden also auch zu dieser Versteigerung nur allerbeste Tiere aus ersten Zuchten zugelassen, wie ja überhaupt der Hochstand der westfälischen Rindvieh- und Schweinezucht allgemein bekannt ist. Gelegentlich dieses Bereisens der einzelnen Zuchtställe werden übrigens, wie wir erfahren, bereits die Tiere, die für die nächstjährige Ausstellung der D. L. G. in Leipzig in Frage kommen, zum ersten Male gesichtet. Es besteht nämlich in den maßgebenden Züchterkreisen der lebhafte Wunsch, auch die Leipziger Ausstellung der D. L. G. trotz der weiten Entfernung stark zu beschicken. Einmal bedingt das ohne weiteres der auf der Dortmunder Ausstellung bewiesene außerordentliche Hochstand der münsterländischen Zuchten, andererseits aber erscheint es auch deshalb als geradezu notwendig, weil sonst das Bild der deutschen Rindvieh- und Schweinezucht nur unvollkommen sein würde.

Buer, 23. Aug. Nach einem Wortwechsel mit ihrem Vater sprang gestern abend die Haustochter S. in Buer-Erle aus dem Flurfenster der im dritten Stock gelegenen Wohnung, um ihrem Leben ein Ende zu machen. Wie durch ein Wunder kam die Lebensmüde mit dem Leben davon, hatte aber beide Beine gebrochen, so daß sie dem Krankenhaus Oberhausen zugeführt werden mußte.

Gelsenkirchen, 23. Aug. In Herne stürzte von einem Neubau bei der Arbeit ein verheirateter Stukkateur ab und blieb mit schweren Verletzungen liegen. Der Verunglückte hat anscheinend das Gleichgewicht verloren. Er verschied an seinen Verletzungen im Krankenhause.

Minden, 23. Aug. Durch den bekannten Altertumsforscher Prof. Langewiesche wurde im Stadttheater zu Minden eine Ausstellung des hiesigen Heimatmuseums eröffnet, die sehr beachtenswerte Neuerwerbungen enthält. Von besonderem, weit über die Provinz hinausgehendem Interesse sind mehrere Rekonstruktionsversuche des ursprünglichen Zustandes des Römerlagers bei Haltern, die nach den in den letzten beiden Jahren dort gemachten Ausgrabungen auf Grund der gleichzeitig gewonnenen Aufgaben hergestellt wurden.

Sende (Kr. Wiedenbrück),, 23. Aug. Die Kinder eines Landwirts von hier hatten aus der Nachbarschaft einen Erntewagen zur Aushilfe zu holen. Unterwegs begegnete ihnen auf einem engen Landwege ein neunjähriges Mädchen, das aus Ostenfelde hier zu Besuch weilt. Gerade in dem Augenblick bog das Pferd zur Seite aus, und so kam es, daß das Mädchen von einem Hinterrad des Wagens gegen einen Baum geklemmt wurde. Das Kind erlitt dadurch lebensgefährliche innere Verletzungen.

Werl, 23. Aug. In der Bachstraße saß ein achtjähriges Mädchen spielend im Küchenfenster. Plötzlich ertönte aus nächster Nähe ein Schuß. In demselben Augenblick sank das Kind bewußtlos zusammen. Es hatte einen Schuß in die Magengegend erhalten und mußte sofort in bedenklichem Zustande dem Krankenhaus zugeführt werden. Wie sich später herausstellte, war der Schuß von zwei jungen Leuten abgegeben worden, die sich in nächster Nähe des Hauses mit Schießen vergnügten. Man nahm die jungen Leute sofort in Haft.

Balve, 23. Aug. Ein Landwirt von hier bewötigte einen neuen jungen Knecht und hatte ihn auch endlich in der Person eines scheinbar anständigen jungen Mannes gefunden. Nur die Ausweispapiere ließen verdächtig lange auf sich warten. Deswegen begab sich der Landmann kurzentschlossen zu der früheren Dienst-

---

Haus Kaspari.

Original-Roman von Marie Harling.

38 (Nachdr. verb.)

Drunten ertönt plötzlich die Klingel. Stimmen und Schritte werden im Hausflur laut. Grete horcht auf. Was wollen fremde Menschen zu so ungewohnter Zeit in ihrem stillen Heim?

„Vorsichtig hinsetzen, jeder Stoß macht ihm Schmerzen!" hört sie jetzt eine Männerstimme in unterdrücktem Ton sagen.

Das Herz droht Grete still zu stehen, eine unheimliche Angst kommt über sie.

„Hans, es ist Hans!" Dieser Gedanke drängt jeden anderen Gedanken zurück. Wie im Taumel erhebt sie sich, sie wäre sicher umgesunken und das Kind wäre ihren bebenden Händen entglitten, wenn nicht im selben Augenblick sich die Tür geöffnet und ein starker Arm sie umschlungen hätte.

„Fred! Gott sei Dank, es ist Fred! Um Gottes willen, Fred, was ist geschehen?"

„Ruhe Grete, vor allem Ruhe! Ein kleiner Unfall. Zu ernster Besorgnis ist vorläufig keine Veranlassung."

„Gott sei Dank! O Fred, wo ist Hans? Laß mich zu ihm gehen!"

„Noch nicht, Grete. Sie bringen ihn hinauf, es ist eine Schwester bei ihm, die ihn zu Bett bringt, erst dann darfst du zu ihm!"

„So ist es doch schlimmer, als du sagst! Warum will man mir sonst den Zutritt verwehren? Ich bin doch sein Weib und gehöre an seine Seite."

„Er selbst wünscht es, Grete. Komm, lege dein Kind schlafen, damit es nicht erwacht."

Er sucht die Gedanken der Mutter auf ihr Kind zu lenken, indem er es liebevoll betrachtet und sein gutes Aussehen preist. Für einen Augenblick gelingt ihm seine List, mit schmerzlichem Lächeln bettet sie ihr Kindchen in die Wiege; doch dann horcht sie mit zitternder Angst auf das leise Stöhnen im Nebenzimmer.

„Was ist denn passiert, Fred, und wie ist es gekommen?" ringt es sich über Gretes blutleere Lippen und die angstgeweiteten Augen scheinen ihn durchbohren zu wollen.

„Wie es gekommen, weiß ich nicht genau. Ich ging gerade am Theater vorbei, als man ihn ins Auto brachte. Auf meine Bitte nahm man mich mit. Ich wollte dir schonend Mitteilung machen, doch leider hattest du das Kommen des Autos gehört. Der Theaterarzt erzählte mir unterwegs, was er wußte. Während der Probe, bei der man auch einen Revolver gebraucht habe, habe Olga Faburna mit demselben gespielt in der Annahme, er sei nicht geladen. Plötzlich sei der Revolver losgegangen und habe deinen Gatten getroffen. Der Schuß hat die Lunge gestreift. Die Wunde ist nicht lebensgefährlich, doch wohl sehr schmerzhaft und Hans wird guter Pflege bedürfen. Suche dich also möglichst zu fassen und rege ihn nicht auf."

Bei dem Namen Olga Faburna hat sich eine Blutwelle über Gretes blasses Antlitz ergossen. Wie eine Vision steht der Sylvesterabend vor ihrem Auge, sie sieht den bösen Blick des schönen Weibes, sie hört das Klirren des Glases und sieht den blutroten Streifen auf Olgas weißem Kleid.

„Also doch! O Gott, meine Ahnung! Ich wußte es, daß sie ihn haßte!"

Fred erbleicht, bestürzt ruht sein Blick auf der blassen, jungen Frau.

„Um Gott, Grete, sei vorsichtig! Was sprichst du da? Hat der Schmerz deine Gedanken verwirrt?"

Mit wehem Lächeln schüttelt Grete den Kopf. „Ich rede nicht irre, Fred, ich weiß, was ich sage. Doch, nun laß mich zu Hans gehen, ich verspreche dir, ganz ruhig und gefaßt zu sein."

Weißer noch fast als das Kissen, auf dem er ruht, liegt Hans da mit geschlossenen Augen. Am Fußende des Bettes steht die Schwester, eine zarte, elfenhafte Gestalt, indeß der Theaterarzt, ein großer, gesetzter Mann, den Puls des Kranken gefaßt hat. Bei Gretes Eintritt blickt er ein wenig unwillig auf, doch erhellen sich seine Züge, als er sieht, wie der Kranke, offenbar die Nähe des geliebten Weibes ahnend, die Augen öffnet, zum ersten Male, seitdem der verhängnisvolle Schuß ihn getroffen.

Ein müdes Lächeln irrt um die blutleeren Lippen.

„Grete!" Ein Hauch nur ist es, doch das Ohr seines Weibes hat den Ruf vernommen.

„Hans!" Nun bricht Grete aller Vorsätze zum Trotz doch in die Knie, aber die Tränen hält sie mit übermenschlicher Anstrengung zurück.

„Tapfer, kleine Frau! Es ist nicht so schlimm, nur der große Blutverlust hat den armen Mann geschwächt!"

Die Stimme des Arztes klingt ruhig und zuversichtlich. Wieder öffnen sich die Augen des Kranken und wieder spielt das kaum merkliche Lächeln um seinen Mund. Suchend tastet seine Hand auf der Bettdecke. Mit ihrer kalten zitternden Hand umschließt Grete die suchende Hand des Gatten und mit leiser Stimme, mit übergroßer Willenskraft sagt sie zuversichtlich: „Ich werde dich schon wieder gesundpflegen, mein guter Hans!"

„Recht so, kleine Frau. Nur nicht den Kopf hängen lassen!" Schwester Fidelis wird Sie mit Rat und Tat unterstützen. Das müßte doch sonderbar zugehen, wenn wir solch kleine Schramme nicht wieder zurechtflicken könnten!"

Doch es gingen lange Wochen hin, ehe Hans sich von seinem Schmerzenslager erheben konnte. Man hatte eine Untersuchung des Vorfalles eingeleitet, da niemand sich entsinnen konnte, den Revolver geladen zu haben. Doch dann wurde die ganze Sache plötzlich unterdrückt. Olga Faburna machte eine Gastreise ins Ausland und die Geschichte war erledigt.

Hans schwieg anfänglich hartnäckig über den ganzen Vorfall auch Grete gegenüber; doch, als er wieder vernehmungsfähig war, hatte er dem Vertreter der Staatsanwaltschaft erklärt, er glaube sich entsinnen zu können, selbst den Revolver geladen zu haben, doch bitte er, wenn möglich, die Sache zu unterdrücken, er wünsche nicht, daß eines unglücklichen Zufalles wegen die Zukunft der Sängerin gefährdet werde.

(Forts. folgt.)

stelle des Knechtes und ersuchte um gefällige Auskunft über den dienstbaren Geist mit den vergessenen Ausweispapieren. Und da erfuhr er denn zu seinem Schrekken, daß er es mit einem ganz schweren Jungen zu tun habe, hinter dem schon lange die Polizei fahndete. Flugs bediente sich der Landwirt des nächsten Telephons und gab seine Entdeckung nach Hause bekannt, und legte vor allem den Angehörigen ans Herz, auf die große Geldsumme zu achten, die an dem und dem Orte aufbewahrt werde. Daß aber eine fremde Stimme das Gespräch am Telephon aufnahm, mußte er in seinem Eifer wohl ganz überhört haben; denn es war der Spitzbube selbst. Eine bessere Auskunft über wegzustiebitzende Gelder konnte er wohl kaum erhalten, als aus dem Munde seines Dienstherrn selbst. Und das machte sich der Dieb auch gehörig zunutze: bei der Rückkehr des Landwirts war er mit dem Gelde längst über alle Berge.

Werne, 23. Aug. Im benachbarten Bellingheide stürzte das drei Jahre alte Söhnchen eines Bergmanns aus dem zweiten Stock des elterlichen Hauses in den Hof. Hier blieb das Kind bewußtlos mit schweren Verletzungen liegen. Man überführte es sofort ins Krankenhaus, doch ist kaum anzunehmen, daß der Kleine mit dem Leben davonkommen wird.

Brake (Westf.), 23. Aug. Nachts gegen 12 Uhr wurde in der Nähe des Milser Kruges ein junger Mann aus Schildesche, der sich auf dem Heimweg befand, von einem aus der Richtung Bielefeld kommenden Auto erfaßt und zu Tode geschleift. Der Unfall scheint auf eine Unvorsichtigkeit des jungen Mannes zurückzuführen zu sein.

Mülheim a. d. Möhne, 23. Aug. Seit Menschengedenken bestand in unserer sauerländischen Gemeinde der seltsam anmutende Brauch, daß in der Bartholomäusnacht auf dem höchsten Platze der ganzen Gemeinde ein großer „Ziegenbock" mit einem „Reiter" darauf angebracht wurde. Es sollte der Schneider sein, der nach Mainz reitet, um von dort die neuesten Moden zu holen. Mainz mußte danach in den Augen unserer Bevölkerung etwa das sein, was für den Großstädter Paris oder Wien ist. Woher die Sitte kam, war nicht bekannt; aber sie bestand und wurde fleißig gepflegt, bis der Krieg eingriff. Jetzt allerdings ist dieser Brauch wieder aufgelebt. Nur schade, daß Mainz jetzt tatsächlich dazu benutzt wird, die neuesten Pariser Moden zu zeigen.

Duisburg, 23. Aug. Auf der Hütte Ruhrort der Vereinigten Stahlwerke geriet der Elektromeister Geuertz, ein Familienvater von sechs Kindern, bei Reparaturarbeiten in eine Stromzelle, die unter einer Spannung von 6000 Volt stand. Der Unglückliche erlitt gräßliche Verbrennungen und war sofort tot.

Duisburg, 23. Aug. Die hiesige Kriminalpolizei hat ein Falschmünzernest, in dem ein Händler, ein Bäckergeselle und ein Arbeiter falsche Zwei Mark-Stücke herstellten, ausgehoben. Die drei Falschmünzer sind festgenommen worden.

M.-Gladbach, 23. Aug. Der Althändler Wilhelm Schrören unternahm gestern, als er mit einem befreundeten Motorradfahrer in einer Wirtschaft eingekehrt war, ohne dessen Wissen auf dem Motorrade alleine eine Uebungsfahrt, da er demnächst eine Prüfung als Kraftfahrer ablegen wollte. An der Grenze zwischen Gladbach und Rheydt stieß er in einer Kurve in schneller Fahrt, anscheinend hatte er die Gewalt über das Rad verloren, mit einem Radfahrer zusammen. Schrören flog im Bogen von seiner Maschine und schlug mit voller Wucht mit dem Kopf auf das Straßenpflaster auf, wo er bewußtlos liegen blieb. Kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus ist er gestorben. Der Radfahrer wurde ebenfalls ins Krankenhaus gebracht: seine Verletzungen sind aber nicht gefährlich.

Krefeld, 23. Aug. Ein schweres Autounglück ereignete sich gestern morgen auf der Landstraße zwischen Geldern und Kevelaer. Ein Personenkraftwagen, der einem Lastwagen ausweichen wollte, geriet dabei ins Schleudern, fuhr gegen einen Baum und stürzte um. Während der Chauffeur nicht verletzt wurde, erlitt der Mitfahrer Alois Hoß aus Kevelaer schwere Verletzungen. Er wies schwere Verwundungen am Schädel, an den Schläfen und schwere Oberarm- und Oberschenkelbrüche auf. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus nach Kevelaer geschafft, wo er kurz nach seiner Einlieferung seinen Verletzungen erlag.

Düsseldorf, 23. Aug. Beim Pferderennen in Grafenberg wurden am Sonntag von der Kriminalpolizei fünf Personen aufgegriffen, die sich der wilden Buchmacherei schuldig gemacht hatten. Strafverfahren wegen Steuerhinterziehung sind eingeleitet. Auch wurde das Verbot des Betretens des Rennplatzes verhängt.

Wiesdorf, 23. Aug. Der Sohn eines hiesigen Metzgermeisters ist in der Nähe von Flittart mit seinem Motorrad gegen einen Baum gefahren. Er mußte mit einem doppelten Schädelbruch in das Krankenhaus nach Köln-Mülheim geschafft werden.

Wiesdorf, 23. Aug. Ein hiesiger Arbeiter ist gestern nachmittag im Wiesdorfer Krankenhaus an Pilzvergiftung gestorben. Sein Sohn, der die Pilze gesucht und auch davon gegessen hatte, ist mit dem Leben davongekommen. Glücklicherweise hat die Frau des Verstorbenen von den Pilzen keine zu sich genommen.

Köln, 23. Aug. Am Freitag abend sprach ein am Steuer eines Personenkraftwagens Sitzender eine am Blaubach auf die Straßenbahn wartende Frau an und fragte nach einer Straße in der Nähe des Doms. Er bat die Frau, ihm doch den Weg zu zeigen und ließ sie zu diesem Zweck im Wagen Platz nehmen. Vor der Hohenzollernbrücke gab dann der Fahrer Vollgas und jagte in wilder Flucht Grevenbroich zu. Die geängstigte Frau schrie aus dem Fenster des Wagens um Hilfe, und ein Schutzmannswachtmeister nahm in einem nachfolgenden Wagen die Verfolgung auf. Außerhalb Kölns wurde der Verfolgte gestellt. Der Beamte setzte sich nun mit gezogener Pistole neben ihn, damit er zurückfahre. Alsbald täuschte der Unbekannte eine Panne vor, und es gelang ihm, bei dieser Gelegenheit zu entfliehen. Die Herkunft des festgehaltenen Kraftwagens konnte bisher nicht festgestellt werden. Vermutlich ist er geraubt worden.

Die Hinrichtung auf dem elektrischen Stuhl.



Nur in den Vereinigten Staaten von Amerika wird die Todesstrafe an dem Delinquenten im elektrischen Stuhl (im Bilde) vollzogen. Bei der Hinrichtung von Sacco soll die Stromstärke 1800 bis 2000 Volt, bei Vanzetti zwischen 1400 und 1900 Volt betragen haben.

Köln, 23. Aug. Unter Mitwirkung der zuständigen Oberlandjägereien ist es der Polizei gelungen, den Attentatsversuch auf Kraftwagen restlos zu klären. Es sind drei Personen festgenommen worden, die bereits ein Geständnis abgelegt haben. Sie sagten aus, daß sie die Absicht gehabt hätten, irgendeinen des Weges kommenden Kraftwagen verunglücken zu lassen, um die Insassen ausrauben zu können.

Köln, 23. Aug. Gestern wurde dem „Stadtanzeiger für Köln und Umgebung" eine Postkarte vorgezeigt, zu deren Bestellung an den Empfänger nicht weniger als 24 Jahre und vier Monate nötig waren. Die Postkarte wurde in Darmstadt im April 1903 an eine Kölner Familie aufgegeben, die seinerzeit in der Saarstraße wohnte. Als die Karte dieser Tage, also nach über 24 Jahren, nach Köln gelangte, war die Empfängerfamilie längst in eine andere Straße, und zwar in die Moselstraße, verzogen. Die damaligen Absenderinnen, zwei Damen, die seinerzeit noch sehr jung waren, leben längst wieder in Köln und sind verheiratet, während der dritte Absender inzwischen längst gestorben ist. Diese Postmerkwürdigkeit erhält eine weitere schnurrige Note dadurch, daß der Empfänger nun noch acht Pfennig Strafporto zahlen mußte, weil die Karte seinerzeit, also vor 24 Jahren, nur eine Fünf-Pfennig-Marke trug.

Köln, 23. Aug. Aus Aschaffenburg wird gemeldet: Der Architekt Fritz Klein aus Köln fuhr am Montag nachmittag mit seinem Motorrad, auf dessen Soziussitz seine Frau saß, auf ein entgegenkommendes Pferdefuhrwerk auf. Frau Klein wurde getötet, der Mann schwer verletzt.

Meppen, 23. Aug. Das hiesige staatliche Gymnasium, 1652 von den Jesuiten gegründet, konnte in diesen Tagen auf ein 275jähriges Bestehen zurückblicken. Zu dieser Feier war die ganze Stadt Meppen festlich geschmückt worden. Wohl 300 Gäste als ehemalige Schüler der Anstalt waren von nah und fern, zum Teil sogar aus dem Auslande herbeigeeilt, um ihrer Dankbarkeit gegen die altehrwürdige „Alma mater Meppensis" Ausdruck zu geben und vor allem um noch einmal traute Jugenderinnerungen auszutauschen. Neben den üblichen Kommersen, dem Zapfenstreich und anderen Feierlichkeiten wurde auch ein feierliches Levitenamt in der Gymnasialkirche abgehalten und am Dienstag in einem Seelenamt mit anschließendem Besuch des Friedhofs der verstorbenen Lehrer und Schüler des Gymnasiums gedacht.

Lingen, 23. Aug. Im benachbarten Biene geriet ein Bäckermeister durch irgendeinen unglücklichen Umstand mit dem rechten Arm in eine Knetmaschine. Noch ehe der Mann den Arm recht zurückziehen konnte, war ihm die rechte Hand glatt abgeschnitten. Nach der Anlegung eines Notverbandes wurde der Verunglückte dem hiesigen Krankenhaus zugeführt.

Neuwied, 23. Aug. In einer hiesigen Furnierfabrik geriet ein Arbeiter in die Maschinerie des Werkes, wobei dem Unglücklichen beide Beine glatt vom Leibe abgeschnitten wurden. Der Schwerverletzte, der sogleich in das Krankenhaus eingeliefert wurde, ist dort bald seinen entsetzlichen Verletzungen erlegen.

Koblenz, 23. Aug. Der Besuch der Ausstellung „Der Rhein, sein Werden und Wirken" hat sich weiter derart gesteigert, daß am Montag nachmittag 5 Uhr der 200 000. Besucher ermittelt werden konnte. Es war dies Prokurist Johannes Meerkamp aus Duisburg, der in feierlicher Weise geehrt und durch eine Ehrengabe der Stadt Koblenz überrascht wurde.

Trier, 23. Aug. Der Zeltinger Gemeinderat hat nunmehr endgültig den Bau einer neuen Moselbrücke beschlossen. Der Plan sieht eine Eisenbetonbrücke vor, die mit einem Kostenaufwand von 560 000 Mark errichtet werden soll. In Kürze soll mit dem Bau begonnen werden. Eine Dortmunder Firma ist mit der Ausführung der Arbeiten bereits beauftragt worden.

Kassel, 23. Aug. Am Samstag wurden im Seulingswald an der Werra die schon stark in Verwesung übergegangenen Leichen eines Mannes und zweier Kinder gefunden. Es handelt sich um den Lehrer Fötsina und seine beiden Kinder. Er hatte im Mai 1925 Bruder brieflich mitgeteilt, daß er sich infolge Streitigkeiten mit seiner Frau das Leben nehmen werde.

Niederrheinische Schiffahrtsausstellung in Duisburg.

Der Grundstock zum Industriemuseum.

Die schon am Eröffnungstage von Herrn Oberbürgermeister Dr. Jarres dankend quittierte Schenkung des Arbeitgeberverbandes für die Bezirke der nordwestlichen Gruppe, umfassend die gesamte **Ausstellung der Eisen- und Stahlindustrie auf der Gesolei**, ist nunmehr der Schiffahrtsausstellung angegliedert und von Sonntag ab dem Publikum zugänglich.

Schon in der Gruppe 6 der Ausstellung kommen die gewaltigen Fortschritte zur Darstellung, die technisch in der Herstellung und Verarbeitung des Eisens gemacht worden sind. Die neuen Teile der Ausstellung zeigen uns Ingenieure und Techniker besonders in Erfüllung der Aufgabe, die Arbeit durch Ausnutzung technischer Hilfsmittel zu erleichtern und die Gefährlichkeit der Arbeit herabzumindern. Das wird dem Beschauer durch die Gegenüberstellung „wie es einst war" und „wie es jetzt ist" klar vor Augen geführt. Die Ausstellung regt aber weiter an, beim Erreichten nicht stehen zu bleiben, sondern weiter zu streben auf dem Wege, der zu dem Ziele führt, „daß kein Mensch arbeitsunfähig wird, dessen Arbeitskraft noch nutzbar zu machen ist." Mit anderen Worten heißt das: „arbeiten und gesund bleiben." — Die Ausstellung ist in 5 Teile gruppiert. Die Abteilung „Hochöfen" zeigt zwei Modelle, an denen man die Entwicklung der Unfallverhütung bei diesen Betrieben studieren kann, gleichzeitig jedoch auch die Konstruktionsverbesserungen wahrnimmt. Die Abteilung „Stahlwerk" stellt die moderne Anlage eines Siemens-Martin-Werkes einer solchen von vor 50 Jahren gegenüber. Die dritte Abteilung „Walzwerkanlage" ist durch das betriebsfähige Modell einer neuzeitlichen Blockstraße mit Rollgängen, Linealkantapparat und Blockschere dargestellt. In 6 Diapositiven wird der Fortschritt der Technik im Bau von Walzwerkseinrichtungen klar gemacht. Die „Sicherheitsmaßnahmen bei Verkehrs- und Transportanlagen" bilden die 4. Abteilung.

Reichspostminister und höfliche Behandlung des Handwerks.

Der Reichspostminister hat nachstehende Anweisung sämtlichen Oberpostdirektionen zugestellt: Aus Kreisen des Handwerks sind Beschwerden über unangemessene Behandlung durch das Personal der Bauleitungen der Deutschen Reichspost und ferner auch darüber vorgebracht worden, daß Unternehmer zu ganz unwesentlichen und kurzen Besprechungen nach weit von ihrem Wohnsitz entfernten Neubauämtern vielfach bestellt würden. Die Oberpostdirektionen wollen die Bauleitungen anweisen, die Unternehmer höflich und angemessen als gleichberechtigte Verhandlungsgegner zu behandeln. Es ist auch zu meiden, die heute so schwer um ihre Existenz ringenden Unternehmer zu persönlichen Aussprachen über einfache Angelegenheiten nach den Neubauämtern zu bestellen, wenn sich diese Angelegenheit ebenso gut und sicher durch freimündliche Aussprache erledigen läßt. Es darf nicht außer Acht gelassen werden, daß die Bauleitungen meist die einzigen Stellen der Reichspost sind, mit denen die Unternehmer im allgemeinen in persönliche Fühlung treten. — Nach der ihnen durch die Bauleitung zuteil werdenden Behandlung pflegen sie die gesamte Verwaltung der Deutschen Reichspost zu beurteilen, bedauerliche Einzelfälle werden leicht verallgemeinert und führen zu unerwünschten Weiterungen. Es ist zu wünschen, daß das Schreiben überall beachtet wird.

Ein großes Modell zeigt, wie der Verkehr auf einem modernen Hüttenwerk sich regelt, indem der Fußverkehr unterirdisch angelegt ist, während der rollende Verkehr sich oberirdisch abspielt. In der Gruppe „Maschinenputz" werden Werkzeugmaschinen älterer und neuerer Systeme und damit die Fortschritte im Schutz des Arbeiters vor den Gefahren der Maschine gezeigt. Wie die Unfallverhütung durch Bild und Wort propagiert wird, zeigt die 5. Gruppe der Ausstellung, die gleichzeitig auch den Erfolg dieser Propaganda dartut in einer Tabelle, die uns die Unfallziffern eines großen Werkes 1924 und 1925 veranschaulicht. Ein bunter Fries, der alle Abteilungen durchläuft, stellt die Verminderung der Unfallgefahren bei den neuzeitlichen Werkseinrichtungen dar, gleichem Zweck dienen eine Reihe von Diapositiven, die Arbeitsvorgänge mit Unfallverhütungsvorrichtungen zeigen.

Diese Schaustellung soll den Grundstock zu dem in Duisburg zu errichtenden Industrie-Museum bilden, mit dem sich eine dauernde Schiffahrtsschau verbinden wird, sofern es gelingt, die erheblichen Schwierigkeiten der Finanzierung und Unterbringung dieser Dauerschau glücklich zu lösen und damit eine Stätte der Belehrung nicht nur, sondern auch der Aneiferung zu immer neuem Fortschritt auf diesem wichtigen Gebiet zu erhalten.

Rundfunkprogramm.

Donnerstag, 25. August. 13.10: Dortmund (Do, La, Mü): Konzert der Kapelle Mario Iseglio. 9 Darbietungen. ● 14.30: Köln (La, Mü, Do): Wie bleibe ich gesund? ● 16.45: Dortmund (Do, La, Mü): Küchenrunddfunk. ● 17.30: Dortmund (Do, La, Mü): Kapelle Mario Iseglio. Linde: Aus Liebe zur Kunst. — Ruhlau: Der Erlenhügel. — Leoncavallo: Prolog zu Bajazzo. — Fall: Poly, Geschiedene Frau. — Joshitomo: Japan. Laternentanz. — Urbach: Flisgermarsch. ● 18.30: Köln (La): Chefred. Müller-Hahn: Der Graf von Struensee. ● 18.30: Dortmund (Do, Mü): S. Bruck: Vortrags- und Redekunst. ● 19.15: Köln (La, Mü, Do): Dr. Benzmer: Ein Besuch im chinesischen Theater. ● 19.40: Köln (La, Mü, Do): Prof. Sperber: Gutes Deutsch! ● 20.05: Elberfeld (La, Mü, Do): Uebertr. des Sommerkonzertes aus dem Garten der Stadthalle Johannisberg, Elberfeld. Ausf.: Verein. Städt. Orch. Barmen-Elberfeld. Fucik: Unter der Admiralsflagge. — Mendelssohn: Ouv. Meeresstille und glückliche Fahrt. — Meyerbeer: Ballettszene aus Robert der Teufel. — Strauß: Frühlingsstimmen-Walzer. — Mascagni: Fant. Cavalleria rusticana. — Weber: Ouv. Oberon. — Grieg: Anitras Tanz. In Bergkönigs Heim. — Puccini: Fant. La Boheme. — Lincke: Träumerei. — Lehar: Fant. Paganini. — In der Pause: H. Pfeiffer: Heitere Plaudereien. ● 22.45: Elberfeld (La, Mü, Do): H. Pfeiffer: Heitere Plaudereien. ● 23.50: La, Mü, Do: Uebertr. des Konzertes aus dem Hotel Handelshof, Essen. Kapelle Miska.

Am Ende der sommerlichen Sport-Uebertragungen. Noch einmal wird das Westdeutsche Mikrophon in den letzten Augusttagen in Tätigkeit treten, um von großen leichtathletischen Ereignissen zu berichten, die den Abschluß der sommerlichen Sportsaison bilden dürften. Es handelt sich um den Besuch amerikanischer, finnischer, englischer, französischer und holländischer Leichtathleten in Westdeutschland, die am Sonntag, den 28. 8. in Köln und am Mittwoch, den 31. 8. abends in Düsseldorf auf die besten deutschen Leichtathleten treffen werden. Bei der Uebertragung handelt es sich diese beide Male um Teilübertragungen, die von einem anderen Programm umrahmt werden. Für den 28. Aug. fallen die Uebertragungen in die Zeit von 16.30 bis 18.30 Uhr in das Nachmittagskonzert. Für den 31. 8. wurde folgende Regelung getroffen: Unterbrechung des zweiten Teiles des Nachmittagskonzertes ab 18 bis 18.30 Uhr, von 18.30 bis 18.40 Uhr und von 19.10 bis 19.20 Uhr.

Programmänderungen im Westdeutschen Rundfunk. Freitag, den 26. 8.: 18.30 bis 19.00 Uhr: Anstelle der Frauenstunde aus Münster spricht aus Köln Walter Krause über „Die Frau in der deutschen Sozialfürsorge." — Sonnabend, den 27. Aug.: Köln Prof. Dr. Schneider-Siegen „Probleme des Faust I". — Sonntag, den 28. Aug.: **Beginn der Uebertragung des Neußer Schützenfestes bereits um 12 Uhr.**

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen.

Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten nämlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Rückporto beizufügen, damit festgestellt werden kann, ob Fragesteller unseres Blattes ist, sowie ein Portoanteil von 30 Pfg. beizufügen. Werden mehrere Fragen gestellt, so sind ebensoviel Portoanteile, als Fragen gestellt sind, mitzusenden. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Versicherungsangelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr 1. Meine vor sechs Wochen gekaufte Stute frißt bei mir nach der Arbeit fast gar nicht. Ich füttere 6 kg Hafer, vermischt mit Häcksel, und abends gutes Wiesenheu oder Grünfutter, was sie am liebsten frißt. Der Tierarzt konnte keine Erkrankung feststellen. Wodurch kann die Freßlust des Tieres gesteigert werden? A. J. in D.

Antwort: Höchstwahrscheinlich hat die Stute beim Vorbesitzer ganz anderes Futter bekommen, so daß sie sich erst an Ihre Fütterung gewöhnen muß. Geben Sie der Stute dreimal täglich ein bis zwei Eßlöffel voll „Cremal" aufs Futter Bet.

Frage Nr 2. Wie lange muß ich ein Schwein füttern bis es für Wurstgewinnung [illegible] ist? P. in N.

Antwort: Die Dauer der Mast kann je nach dem Futter, dem Alter und der Rasse — Trebersschweine müsten sich am schwersten — drei bis sechs Monate dauern. Die schnellste Mast ist die einträglichste und über zwei Jahre pflegt man heute nicht zu mästen, weil jedes Pfund darüber verhältnismäßig zu teuer zu stehen kommt. Junge Tiere müsten sich leichter als alte, jedoch darf die Mast auch nicht zu früh einsetzen, da eine gründliche Mastvorbereitung die Ausführung der Mast erleichtert. Auch die ganze Art der Haltung und Fütterung spricht mit. Größte Reinlichkeit und frische Luft im Stalle, pünktliches Einhalten der Futterzeiten, das Futter stets in Form eines Kalkes, steifen Breies geben, keine Suppenfütterung, das Getränk erhalten die Tiere vor dem Fressen. Es gibt zahllose erprobte Mastrezepte, welches für Ihre Verhältnisse am besten ist, richtet sich nach den dort vorhandenen Futtermitteln. Bei großen Kartoffelmengen können Sie beispielsweise folgende Mischung herstellen: 17,50 kg Gersten- und Roggenschrot, 17,50 kg Weizen- und Roggenkleie, 7 kg Fleischmehl, 7 kg Fischmehl, 1 kg Schlämmkreide, hierzu erhält das Tier täglich mindestens 1 kg mit heißen Kartoffeln gut durchgearbeitet und in kalter Breiform gegeben. Lassen Sie sich vom Verlage von J. Neumann in Neudamm Nm. eine geeignete kleine Schrift über Schweinehaltung kommen und füttern und pflegen Sie danach Ihre Tiere. Dr. Bs.

Frage Nr. 3. Mein Zughund leckt sich immer zwischen den Zehen, bis sie wund und rot sind. An demselben Leiden sind mir trotz Anschaffung einer neuen Hütte und Platzmangels schon mehrere Hunde eingegangen. Der Appetit des Hundes ist gut W. Z.

Antwort: Zughunde sind natürlich sehr leicht Beschädigungen an den Pfoten ausgesetzt. An eine ansteckende Krankheit glaube ich nicht. Untersuchen Sie jeden Abend die Pfoten und Zehen Ihres Hundes. Die geringsten Wunden und Abschürfungen an den Pfoten und zwischen den Zehen sind sofort mit Creolin-Wasser zu reinigen und gut abzutrocknen. Nässende Stellen sind mit einem guten Wundpulver zu bestreuen. Der Hund ist möglichst außer Dienst zu stellen, wenigstens aber sind die erkrankten Pfoten durch Verband vor Verunreinigungen zu schützen Bet.

Frage Nr. 4. Ich habe von einer Henne Enten ausbrüten lassen, die nach acht Tagen erkrankten. Die Enten können sehr schlecht laufen, sitzen meistens und nehmen nicht an Gewicht zu. Einige haben sogar Krämpfe gehabt. Die Hälfte der Enten ist schon eingegangen. Gefüttert wird Brot, Kartoffeln, Weizenschalen, Eier und Brennesseln, am liebsten werden aber die Kartoffeln gepreßt. Was ist hier zu tun, und wie kann ich die noch lebenden Enten vor dem Eingehen bewahren? M. H. in S.

Antwort: Die Lähmungserscheinungen und Krämpfe können verschiedene Ursachen haben. Bei Krämpfen, wie Sie sie angeben, kann man auf eine Gehirnerkrankung schließen. Auch Bienenstiche bringen ähnliche Erscheinungen hervor. Dann ist ja auch das Wetter sehr ungünstig gewesen. Sind die Entchen vielleicht gleich aufs Wasser gekommen? Scheinbar machten Sie aber auch Fehler in der Fütterung. Kartoffeln sind ein schlechtes Futter. Geben Sie viel Grünfutter, aber auch tierische Nahrung, z. B. kleine Gaben Fischmehl. Stärke mit Kalkmilch, der sie Celloktesol zusetzen, gut ausweichen. Mit Torfmull gut streuen. Keine Schwimmgelegenheit bieten. Viel Sonne. Dem Weichfutter eine halbe graue Tablette Yohimvetol fein zerkleinert zusetzen. Kl.

Frage Nr. 5. Meine Tauben gehen abends nicht mehr in den Schlag. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind Milben im Taubenschlag vorhanden, die ich durch Karbolen nicht fortbekommen habe. Auch sind die Tauben mit diesem Ungeziefer behaftet. Was kann ich dagegen tun? C. P. in Z.

Antwort: Wir raten Ihnen, den Taubenschlag mit Kalkmilch und Celloktesol gründlich zu streichen, besonders alle Ritzen in den Wänden, Nestern usw. Vorher ist eine gründliche Reinigung vorzunehmen. Sitzstangen entfernen und mit kochendheißem Wasser abbrühen. Die Tauben selbst pinseln Sie unter den Federn mit einer dreiprozentigen Mordarlösung gut ein. Das Mittel ist gänzlich ungiftig. Kl.

Frage Nr. 6. Welches Futter eignet sich am besten für 10 cm lange Satzschleien? B. in L.

Antwort: Das beste Futter für 10 cm lange Satzschleien sind grob geschrotene Lupinen, die ebenso gern aufgenommen und ebenso gut verwertet werden als von Karpfen. In Ermangelung derselben können auch andere Hülsenfrüchte verwendet werden. Ein Kochen oder Quellen derselben ist nicht erforderlich. Dr. Wa.

Frage Nr. 7. Ich baue alljährlich 50 bis 60 Morgen Lupinen, um den Sandboden mit Humus zu bereichern. Anfang August werden die Lupinen untergepflügt und im September mit Roggen bestellt. Nun kommt es vor, daß dort, wo der Boden etwas besser ist, der Roggen zu üppig wird und sich schlecht ernten läßt. Ich möchte daher, um weniger Stroh und mehr Körner zu haben, anderseits auch um früher ernten zu können, einen Anbauversuch von 15 bis 20 Morgen mit Wintergerste machen. Welche Sorte eignet sich am besten für leichten Boden und ist gleichzeitig recht frühreif? Wie heißt der Züchter? Verträgt die Wintergerste leichteren Boden als der Winterweizen? B. N.

Antwort: Die standfesteste Sorte ist zur Zeit die Friedrichswerther von Meyer, Friedrichswerth bei Gotha. Als etwas frühzeitiger, aber als nicht so standfest, gilt die Eckendorfer Mammut (v. Borries, Eckendorf i. Lippe). Da die Wintergerste Lupinendüngung erhält, muß knapp gesät werden, 20 bis 25 kg je ein Viertel Hektar, und nicht vor dem 20. September, da sie sonst ausfault. Das Saatgut ist mit Uspulun zu beizen! Als Zugabe empfehlen wir 50 kg Superphosphat und 25 kg vierzigprozentiges Kalidüngesalz je ein Viertel Hektar. Im Frühjahr sollte gegeggt oder gehackt werden. Wintergerste bringt auf schwach lehmigen Sandböden noch gute Erträge, wo Winterweizen nicht mehr lohnt. Dr. E.

Frage Nr 8. Ich besitze eine einen halben Morgen große Wiese. Sie liegt etwa 40 Meter von einem Fluß entfernt. Voriges Jahr stand infolge des Hochwassers die Wiese ein viertel Jahr unter Wasser. Heu und Grummet gingen verloren. Dieses Jahr werden nur Binsen und Sauerampfer geerntet. Im Frühjahr ist wegen des Grundwassers erst im Mai eine Bearbeitung möglich. Dränage kann nicht angelegt werden, da die Wiesenoberfläche kaum einen Spatenstich höher liegt als der Wasserspiegel des Flusses. Was soll ich tun? Muß ich die Wiese umackern oder genügt eine richtige Bearbeitung mit dem Kultivator; wann ist die richtige Zeit dazu? Vielleicht jetzt? Dann könnte ich im Herbst noch mal Grummet ernten. Bestelle ich im Herbst, friere alles wieder aus. Was habe ich für Grassamen und Dünger zu verwenden? O. B. in B.

Antwort: Der Hauptmangel ist der hohe Grundwasserstand; er macht für die Dauer jeden Erfolg zweifelhaft. Versuchen Sie folgendes: Zur nachdrücklichen Vernichtung des Sauerampfers usw. wird die Krume gestürzt. Dann werden auf einen halben Morgen 500 kg Aetzkalk gleichmäßig ausgestreut und mit der Krume verarbeitet. Ist die Krume fein gemacht, werden 200 kg Kainit und 100 kg Thomasmehl ausgestreut und vereggt. Vierzehn Tage später wird bei günstigem Wetter folgende Grasmischung eingesät: 3 kg Wiesenfuchsschwanz, 1 kg Timothee, 1 kg weißes Straußgras, 0,4 kg Bastardklee. Einen Grummetschnitt bekommen Sie im Herbst nicht mehr. Fehlt es an Futter, so säen Sie erst 15 kg Hafer und 2 kg Erbsen ein. Ist der Hafer handhoch, wird die Grasmischung als Untersaat eingesät und mit der Ringelwalze angewalzt. Das Hafer-Erbsengemisch muß grün abgefuttert werden. Dr. E.

Frage Nr. 9. Ich habe einen Siedlungsgarten übernommen, der zum größten Teil sich aus schwerem Lehmboden zusammensetzt. Wie kann ich nun diesen Boden zu einem leichten Gemüse-Gartenlande umwandeln? H. J. in W.

Antwort: Geeignete Mittel, den Lehmboden für Gemüsekultur vorzubereiten, sind: Torfmull, Sand, Pferdedung oder Straßenmist; einige oder mehrere dieser Mittel sind im Herbst aufs Land zu bringen und unterzugraben. Einige Wochen danach kommen je Quadratmeter 100 bis 150 g Aetzkalk, der eingeharkt oder flach untergegraben wird. Im Frühjahr darf der Boden nicht zu naß betreten werden, sondern es muß mit der Bestellung so lange gewartet werden, bis er gut abgetrocknet ist. Sehr gut ist es, wenn im Frühjahr nochmals die oben angegebenen Stoffe, ohne Kalk, gegeben werden können, um so durchlässiger wird dann der Boden Rz.

Frage Nr 10. Vor zwei Jahren pflanzte ich ein paar Bäumchen. Sie sind nun nach dieser Zeit kaum mehr gewachsen und zeigen ein krankhaftes Aussehen. Ich sende ein paar Blätter von den Bäumen zur Ansicht ein; so sehen alle Blätter aus. Nach und nach werden die Blätter immer schwärzer. Was mag hier die Ursache sein? Kann man die Bäume vor einem Eingehen noch bewahren? P. A. in W.

Antwort: Eine parasitäre Erkrankung ließ sich bei den eingesandten Blättern nicht feststellen. Es ist mir deshalb unmöglich, anzunehmen, daß die Bäumchen zu tief gepflanzt worden sind und auch zu feucht stehen, oder daß der Boden zu kalkarm ist. Durch Absteckung der angegebenen Mängel sind die Bäumchen wahrscheinlich noch zu retten. Beim eventuellen Höherpflanzen sind die Wurzeln frisch zu beschneiden. Kalk sind je Quadratmeter 40 bis 50 g vierzig prozentiges Kalisalz zu geben. Soll die Wirkung von jetzt an dieses Jahr noch in Erscheinung treten, so ist das Salz im Wasser zu lösen und sofort zu verabfolgen, danach muß nochmals kräftig gewässert werden. Rz.

Frage Nr. 11. Was kann ich gegen die Krankheit der Blattpflanze tun. Sämtliche Blätter sind von einem metallartigen Ueberzug befallen und die Pflanze macht jetzt einen verkümmerten Eindruck F. R. in U.

Antwort: Das eingesandte Blatt ist von der roten Spinne befallen gewesen. Dieses sind winzige, mit dem bloßen Auge kaum wahrnehmbare Tiere. Die Vernichtung derselben besteht im Abwaschen der Blätter mit lauem Seifenwasser, ein Teil Schmierseife und zwanzig Teile Wasser; ein weicher Lappen oder Bürste ist hierfür am geeignetsten. Es ist darauf zu achten, daß kein Seifenwasser in die Topfballen gelangt. Nach dem Waschen ist mit reinem Wasser nachzuspülen. In Zukunft halten Sie die Pflanze bei sonnigem, warmem Standorte etwas feuchter und spritzen die Blätter mit Regenwasser häufiger ab. Rz.

Landwirtschaftliche Beilage zur Grenzwarte, Bocholt i. W.

36. Jahrgang

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neudamm

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

1927

Schwedische Enten oder Pommern-Enten.

Von Kleffner, Oestinghausen. (Mit Abbildung.)

Über den Ursprung dieser Entenart wissen wir herzlich wenig. Daß Schweden nicht die Heimat der Ente ist, kann als sicher betrachtet werden. Wenn Vorpommern — wie einfach angenommen wird — die Heimat der Schwedenente ist, so erklärt sich auch der Name „schwedische" Ente; denn Vorpommern gehörte bis 1815 den Schweden. Bis zur Einführung der Peking-, Aylesbury- und der Rouenente hatte die Schwedenente eine recht große Verbreitung. Heute scheint sie wieder mehr Liebhaber zu finden. Das verdient sie als gute Nutzente vollauf. Sie beginnt schon zeitig, etwa im Februar mit



Die schwedische Ente.

dem Legen und setzt dieses fort bis zum Sommer. Die blaugrünen Eier haben ein Gewicht von 75 bis 90 g. Einen zufriedenstellenden Eierertrag aber liefert diese Entenart, wie andere Enten auch, nur dann, wenn sie freies, offenes Wasser, Feld und Wiese zur Verfügung hat. Große Brutlust zeigt die Schwedenente nicht, brütet aber besser als die meisten anderen Arten. Die Jungen sind durchaus nicht weichlich, wachsen rasch und befiedern sich schnell. Ohne Schwimmwasser im engen Raum gehalten und mit Mastfutter aufgezogen, sind die Jungenten im Alter von 8 bis 10 Wochen schlachtreif und haben ein Gewicht von 1½ bis 2 kg. Bei freiem Auslauf sind die Tiere mit etwa 5 Monaten ausgewachsen und wiegen etwa 3 kg; Enten, die besonders gemästet werden, wiegen 4½ bis 5 kg. Das Fleisch ist sehr wohlschmeckend und reichlich vorhanden. Die Schwedenenten liefern auch eine sehr gute Feder, besonders weiche Daunen, die freilich weniger geschätzt werden als rein weiße. Die Schwedenente ist sehr hart und gedeiht auch in den rauhen Gegenden.

Das Gefieder soll bei beiden Geschlechtern möglichst gleichmäßig graublau sein, am Kopfe, Hinterhals und Oberrücken etwas dunkler, die Brust, der Vorderhals und die Kehle sind rein weiß. Sehr häufig wird das Gefieder zu weiß oder auch braun. Die Schwedenente eignet sich besonders auch zu Kreuzungen mit der leichteren Landente

Obst am Wege.

Von C. Hjardöll, Kiel.

Der Sommer hat eine reiche Ernte in den mannigfachsten Früchten der heimischen Gärten beschert. Die farbenglänzenden Beeren locken zum Pflücken und zu mannigfacher Verwendung im Haushalt.

Da ist zunächst die Brombeere (Rubus fructicosus), altdeutsch Bram-, das heißt Dornbeere, mit ihren glänzend schwarzen Früchten. Wenn auch das Dichterwort: „wohlfeil wie Brombeeren" ihre geringe Wertschätzung unter den Obstfrüchten ausspricht, so sind die Beeren doch zu allen Zeiten nicht nur von den Kindern geflissentlich gesucht und gegessen worden, sondern auch die Hausfrau verwendet sie gern zur Bereitung von Kompotts und Fruchtkonserven, während der Saft mit Wasser vermischt einen erquickenden Kühltrank liefert. In allen Zeiten hat man Wurzel, Stengel und Blätter der Brombeeren in zusammenziehenden Abkochungen verwendet und aus den reifen Beeren einen medizinischen Sirup bereitet. Heute wird die Brombeere auch zum Teil in größeren Anlagen kultiviert, doch ist der Anbau immer noch sehr beschränkt.

Hell leuchten in herrlichem Rot die Früchte des wilden Rosenstrauches (Rosa canina), die Hagebutten, die in Bayern den drolligen Namen „Heischepeitsch" führen. Die Hagebutte ist im botanischen Sinne eine Scheinfrucht, die eigentliche Frucht sind die von den fleischigen Schalen umgebenen Kerne, die in seidenhaarige Borsten eingebettet sind. In der Provinz Sachsen und in Anhalt, wo die Heckenrose seit fünfzig Jahren recht selten geworden ist, weil man alle zum Veredeln tauglichen Stämme in die Gärten versetzt hat, werden die Hagebutten fast überhaupt nicht beachtet. Die bei uns beliebte Hagebuttensuppe ist dort ganz selten anzutreffen, von der trefflichen Hagebuttensauce und dem süßsäuerlichen Hagebuttenkompott ganz zu schweigen.

Einen köstlichen Anblick bietet ferner die Eberesche oder: der Vogelbeerbaum (Sorbus aucuparia) mit ihren leuchtenden mennig- bis zinnoberroten Fruchtsträußen im grünen Laube. Jahraus, jahrein trägt dieser anspruchslose Baum einen reichen Fruchtbehang, dessen Wert bei uns noch wenig bekannt ist. In vielen Gegenden Mitteldeutschlands wird die Beere an Stelle der Preißelbeere eingekocht und dieser Beere sogar vorgezogen, weil sie weniger Zucker bedürfen soll.

Schwer neigen sich die Holundersträucher, auch Holder oder Flieder genannt, lateinisch Sambucus nigra, unter der Last ihrer Beeren. Ihre weißen Blüten geben einen schweißtreibenden Tee. Die Beeren werden in gleicher Weise verwandt, doch wird aus ihnen auch eine außerordentlich wohlschmeckende Suppe bereitet. Ferner werden sie zum Färben von Speisen verwandt. Damit die bekömmliche Suppe auch im Winter und Frühjahr nicht entbehrt zu werden braucht, wird aus den Beeren entweder Saft bereitet oder die Beerenbüschel werden auf starkem Bindfaden zum Trocknen aufgehängt. Bei unsern heidnischen Vorfahren war der Holunder der Frau Holle geweiht, und noch jetzt herrschen abergläubische Vorstellungen über die Heilkraft seiner Blüten nicht nur, sondern auch seiner Früchte, Blätter und des Holzes. In manchen Gegenden genießt er hohe Verehrung. Das kommt u. a. deutlich zum Ausdruck in folgender alter Aufforderung:

Laß die Apothekerbüchsen
Jedem, der sie mag!
Wir, wir strecken mit dem Flieder
Jeden Lebensfeind danieder
Auf den ersten Schlag.

Die Schlehen, die kleinen, runden, blaubereiften Früchte des Schwarzdorns (Prunus spinosa), werden infolge ihrer Herbheit erst durch den Frost, der eine Umbildung des Stärkemehls in Zucker veranlaßt, einigermaßen genießbar und haben für die Küche nur geringe Bedeutung. Beliebter als die Früchte ist der aus ihnen bereitete Schlehenwein, der bei genügender Lagerung einem dem Portwein ähnlichen Geschmack erhält.

Nicht vergessen dürfen wir endlich die Haselnuß, eine Frucht, die meistens nur zu Weihnachten Beachtung findet, obgleich sie, was ihren Nährwert angeht, es mit den allerersten Nahrungsmitteln aufnehmen kann und diese meistens noch übertrifft. Neuere Versuche haben ergeben, daß Nüsse mehr als 50 Prozent Fett enthalten.

Eifrig wird das von der Natur an manchen Stellen in verschwenderischer Fülle gebotene „Obst am Wege" gesammelt. Das von Menschenhand nicht erreichte bildet die Herbst- und Winternahrung unserer Vögel und mancher kleinen Säugetiere.

Vom Schlepprechen.

Von Diplomlandwirt H. Steinmetz.
(Mit 2 Abbildungen.)

In der Zeit der Heu- und Getreideernte sind zwei Geräte ganz besonders wichtig. Der Rechen oder Harke und die Sense werden fast täglich gebraucht. Jeder Landwirt trachtet aus eigenem Interesse danach, eine möglichst gute Sense zu haben. Nicht immer wird die gleiche Sorgfalt dem Rechen zuteil, obwohl man viel mehr Arbeitsstunden mit ihm arbeiten muß. Heute will ich aber nicht vom gewöhnlichen Heurechen sprechen, sondern vom Schlepprechen.



Abbildung 1. Eiserner Handschlepprechen.

Wenn das Heu auf Haufen gearbeitet wird, wenn Heu und Getreide eingefahren werden, dann muß die Wiese und der Acker abgerecht werden. Diese reine Flächenarbeit wird in den meisten Betrieben mit den gewöhnlichen Heurechen geleistet. Das ist fehlerhaft schon insofern, als die Rechen in den meisten Fällen zu schmal sind. Auch das bei den Handrechen notwendige Hin- und Herfahren erfordert viel umnützen Arbeitsaufwand. Das alles wird mit den Schlepprechen vermieden. Nachstehend sei das Wichtigste von den Schlepprechen gesagt.

In einigen Landesteilen kennt man, in geringem Umfang allerdings, den hölzernen Schlepprechen, der nichts anderes ist als eine besonders breite Form des Heurechens. Man hat solche mit einer Breite bis zu 1,5 Meter. Die Zinken sind wie beim Handrechen nur etwas weiter und spitzer zum Stiel gestellt. Sicher ist es schon ein Fortschritt, wenn in einem Betrieb ein solcher Rechen vorhanden ist. Der Nachteil an dieser Art ist, daß das Fassungsvermögen sehr gering ist und daß sie bei hohen Stoppeln nicht sauber arbeiten. Ein weiterer Nachteil ist, daß diese Ausführungen nicht der Beanspruchung standhalten und bald Schaden leiden.

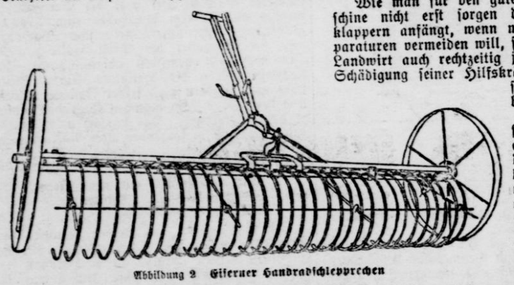


Abbildung 2. Eiserner Handradschlepprechen.

Alle diese Mängel vermeidet der eiserne Schlepprechen. Wie Abbildung 1 zeigt, sind an einen Haupt aus Stahlrohr eiserne Zinken eingeschraubt. Es gibt auch andere Ausführungen, wobei die Zähne oder Zinken in ein Holzhaupt eingelassen sind. Das Holzhaupt ist aber nicht immer aus ganz trockenem Holz gearbeitet, und dann verzieht sich dasselbe, was die Brauchbarkeit des Rechens mindert. Beim Kauf ist besonders darauf zu achten, daß die Zinken, das Haupt und der Stiel nicht durch alle möglichen Vorrichtungen behindert und geschwächt werden. So sollen die Zinken keine Verstrebungen haben, weil sie nicht nur das Ausleeren behindern, sondern auch an der Durchbohrung für die Nieten sehr gerne die Zinken abbrechen. Bei den Schlepprechen, welche Stahlblechhohlzähne haben, ist darauf zu achten, daß diese festsitzen und sich nicht lösen können.

Die besseren Fabrikate haben alle eine vorzügliche Zinkenform, was für die Brauchbarkeit der Schlepprechen ganz besonders wertvoll ist. Beim Kauf achte man auf diese und beachte ferner, daß der Rechen, wenn man ihn frei hinstellt, nicht nach irgendeiner Richtung hin umkippt. Der gute Schlepprechen muß so stehen bleiben, wie man ihn zur Arbeit verwendet. Erfüllt das Gerät diese Bedingung, so kann man damit rechnen, daß es leichtzügig ist.

Für Männer sind Schlepprechen mit 1,5 Meter Breite üblich. Wenn Frauen oder Kinder mit diesen arbeiten sollen, so muß man eine leichtere und schmälere Bauart wählen.

Bei dem nichtrastenden Fortschrittstrieb in unserer Landmaschinenindustrie ist es erklärlich, daß man bei den eisernen Schlepprechen nicht halt machte. Aus der Erwägung heraus, daß die Schlepprechen immer auf dem Boden schleifen, und daß dieses Schleifen nicht nur einen größeren Verschleiß zur Folge hat, sondern auch einen hohen Kraftaufwand erfordert, hat man die Schlepprechen mit Rädern versehen. Dadurch wird der Kraftbedarf für den Zug auf ein Minimum verringert. Dieser Radschlepprechen (Abbildung 2) hat Zinken, wie wir sie von den Pferderechen kennen und eine Aushebevorrichtung. Die Zähne sind federnd und beweglich angeordnet und passen sich allen Unebenheiten des Bodens an. Der Fassungsraum ist ein erhebich größerer. Die Handhabung ist sehr einfach. Der Radschlepprechen kann leicht von schwächeren Personen bedient werden. Besonders ist darauf hinzuweisen, daß dieser fahrbare Schlepprechen sich auch in bergigem Gelände eignet, wo eine Arbeit mit den Pferderechen unmöglich ist.

Was sollte in jeder Haus- und Stallapotheke auf dem Lande mindestens vorhanden sein?

Unerbittlich und rücksichtslos schreitet die Zeit über den hinweg, der ihre Forderungen nicht erfüllt. Und die erste Forderung der Zeit von heute lautet: größtmöglichste Arbeitsleistung bei größter Schonung aller Kräfte und weitgehendste Erhaltung ihrer Leistungsfähigkeit.

Wie man für den guten Gang einer Maschine nicht erst sorgen darf, sobald sie zu klappern anfängt, wenn man kostspielige Reparaturen vermeiden will, so muß ein moderner Landwirt auch rechtzeitig jeder gesundheitlichen Schädigung seiner Hilfskräfte, sei es Mensch, sei es Tier, zur Vorbeugung oder Heilung gerüstet gegenüberstehen, ehe ein Schaden entstanden ist. Denn die meisten schweren Erkrankungen von Mensch und Vieh, die viel Zeit und Geld kosten und um so ärgerlicher sind, je mehr die augenblickliche Arbeit drängt, wären zu vermeiden oder wenigstens um ein Bedeutendes zu lindern und abzukürzen, darin wird mir jeder einsichtige Landwirt recht geben, wenn auf dem Lande, wo Arzt, Tierarzt und Apotheker oft Stunden entfernt sind, stets die nötigen Hilfs- und Heilmittel sofort zur Hand wären.

Die zwei wichtigsten Dinge für eine Hausapotheke sind allerdings in keiner Apotheke zu kaufen, sie sind Ordnung und Sauberkeit, ohne diese zwei hat auch die beste Sammlung von Heilmitteln keinen Wert. Ich sage dies nicht ohne triftigen Grund, denn in welchem umfangbaren, schmutzigen Zustand oft vom Lande Arzneigefäße zum Wiederfüllen gebracht werden, spottet jeder Beschreibung. Ja, und Ordnung, das ist auch etwas, was in den meisten Hausapotheken fehlt. Ein Medikament wird sofort gebraucht, alle behaupten, es muß da sein! Ja aber wo? Im Küchenspind? Im Stall am Fenster? Im Schrank in der guten Stube? Im Nachttischchen? Niemand weiß es. Ein tolles Suchen beginnt. — Medikamente gehören stets alle an einen Ort unter Verschluß aufbewahrt und so geordnet, daß man sofort das Notwendige, ohne langes Suchen greifen kann. Ob man eine Kiste oder ein Schränkchen oder ein bestimmtes Fach in einem größeren Schrank dazu verwendet, ist ohne Bedeutung; jedenfalls soll Ordnung und Sauberkeit stets vorhanden sein! Zur Ordnung gehört auch, daß jedes Medikament in einem geeigneten Gefäß mit gutem Verschluß aufbewahrt wird. Die Aufbewahrung in Tüten ist stets aus verschiedensten Gründen ungeeignet. Daß jedes Gefäß ein festhaltendes, richtig und deutlich beschriebenes Schild mit Inhaltangabe tragen muß, ist eigentlich selbstverständlich, und doch wird dagegen ganz besonders oft gefehlt, was die verhängnisvollsten Folgen haben kann.

Man kann mir bei der nachfolgenden Aufzählung der einzelnen Mittel den Vorwurf der Unvollständigkeit machen; dem möchte ich entgegenhalten, daß diese Zeilen nur ein ganz allgemeiner Wegweiser sein sollen; was jeder für sich besonders braucht, hat er längst ausprobiert. Maßgebend für meine Auswahl waren zwei Gesichtspunkte: Haltbarkeit der Medikamente und erschwinglicher Preis.

In eine Stallapotheke gehören im allgemeinen etwa die folgenden Medikamente, und zwar möglichst in nicht zu kleinen Mengen. Viele von diesen sind nicht nur für Tiere, sondern auch mit bestem Erfolg für Menschen brauchbar:

Kreolin zur Desinfektion, zwei Eßlöffel auf ein Liter Wasser zu verwenden; — Essigsaure Tonerde zur Kühlung, drei bis vier Eßlöffel auf ein Liter Wasser; — Rizinusöl als Abführmittel, ebenso Karlsbader Salz; — Alaun zu Spülungen; — Bleiessig zur Kühlung, ein Eßlöffel auf ein Liter Wasser; — Fluid, verdünnt zum Einreiben bei Reißen oder Ueberanstrengung; — Borsalbe für kleinere Wunden; — Altheesalbe mit Lorbeeröl gegen Eutergeschwulst; — Präservativcrem, als vorzügliches Mittel bei Druckschäden; — Borsäure in dreiprozentiger Lösung zum Ausmaschen schlimmer Augen — ein Paket Watte und ein Paket Zellstoff; — einige Mullbinden und einige Cambricbinden; ein Meter Verbandmull.

Die Hausapotheke für Menschen, d. h. für die erste Hilfe für Menschen, kann und soll in schweren Krankheitsfällen ebenso wenig den Arzt überflüssig machen wie die Stallapotheke den Tierarzt. Es sollten außer den schon oben angegebenen auch für Menschen gut brauchbaren Mitteln mindestens noch folgende in der Apotheke enthalten sein:

Aetherische Baldriantropfen, bei Schwäche und Ohnmacht; — Benzin zum Reinigen der Haut und zum Entfernen von Pflasterresten; — Chloramin als äußerst wirksames, billiges und haltbares Chlorpräparat zur Desinfektion; — Wasserstoffsuperoxyd in fester Form, als Tabletten, nach Vorschrift gelöst zum Gurgeln und Wundauswaschen; — einige Brandbinden bei Verbrennung und Verbrühung; — Choleratropfen gegen Durchfall; — Tannismuttabletten, bei Durchfall von derselben Wirkung; — Pyramidontabletten gegen Kopfschmerzen und Fieberanfälle; — Doppeltkohlensaures Natron gegen Sodbrennen; — Sprangersalbe zum Auf- und Ausziehen von Wunden und Geschwüren; — Magentropfen gegen Magenkrampf; — Leucoplast-Pflaster; — Vaselin für verschiedene Zwecke.

Diese angegebenen Mittel dürften in den meisten Fällen als Grundstock ausreichen, man versäume aber im eigensten Interesse nie, ein verbrauchtes Mittel sobald als möglich, am besten sofort, wieder mitbringen zu lassen; unterläßt man dies, dann kann man sicher sein, daß man eines Tages bei eintretendem Bedarf empfindlich dafür gestraft wird. Dr. N.

Neues aus Stall und Hof.

Bei starker Milchleistung Kleeheu bevorzugen. Mit jedem Liter Milch scheidet die Kuh annähernd 2 g Phosphorsäure und 1,5 g Kalk aus. Im Laufe der Zeit summiert sich das zu einer großen Menge an phosphorsaurem Kalk, den die Kuh ausscheidet und der wiederum im Futter ihr gegeben werden muß, wenn sie nicht an Mineralstoffmangel zugrunde gehen soll. Reich an phosphorsaurem Kalk ist gut geerntetes Rotklee- und Luzerneheu, und unter Anwendung von Kleereutern ist es sehr wohl möglich, es auch gut einzubringen. Wiesenheu ist schon ärmer an diesen Mineralstoffen. Wiesenheu von feuchten Flächen sowie Rüben und Kartoffeln sind sehr arm an phosphorsaurem Kalk. Verfüttern wir demnach Kleeheu, besonders solches, das von kalkreichem Boden stammt, dann ist der Mineralstoffbedarf des Milchviehs gedeckt, falls nicht ungewöhnlich hohe Milcherträge, wie bei frischmelkenden Kühen, vorliegen sollten. Bei diesen sowie bei starker Rübenfütterung und schlecht geerntetem Klee ist eine Zugabe von etwa 100 g Schlämmkreide täglich erforderlich. Selbst bei der Kalkreichen Beifütterung wird man immer ein wenig Schlämmkreide beifüttern müssen, denn unsere Oelkuchen enthalten zwar genügend Phosphorsäure aber nicht genügend Kalk. W—i

Der Schweinemagen ist kein Aquarium, das täglich dreimal mit Wasser oder, was dem gleich ist, mit einer suppendünnen Nahrung angefüllt werden muß. Wasser enthält keinerlei Nährstoffe. Es ruft nur vorübergehend das Gefühl des Vollseins hervor, aber nach kurzem, wenn das Wasser aus dem Magen herausgetreten ist, stellt sich wieder der Hunger ein, und die Unruhe im Schweinestall hört niemals auf. Überdies werden durch das Wasser die übrigen Nährstoffe unverdaut durch den Körper gejagt, weil das viele Wasser die Verdauungssäfte in schädlicher Weise verdünnt. Große Futtermengen gehen dadurch verloren. Alles Futter darf den Schweinen nur in Form steifen Breies verabfolgt werden. Die leider so weitverbreitete Suppenfütterung ist zu verwerfen, denn sie ist eine Futterverschwendung schlimmster Art. Das Getränk wird den Schweinen vor der Mahlzeit gereicht. Im Sommer darf frisches Wasser nie fehlen, da sonst das Wohlbefinden der Tiere leidet. Dr. Ws

Die Bärentatzigkeit der Stallziegen. Zu den vielen Krankheitserscheinungen, die die dauernde Stallhaltung im Gefolge hat, gehört auch die Bärentatzigkeit, auch Durchtrittigkeit genannt, an den Hinterfüßen wobei die Tiere nicht mehr fest auf den Klauen stehen, sondern mehr nach hinten durchtreten. Die Bärentatzigkeit tritt, wie oben schon angedeutet, nur bei den dauernd im Stalle gehaltenen Tieren auf. Unbekannt ist sie bei Gebirgsziegen und denen die sich viel draußen auf trockener Weidefläche aufhalten. Bei ihnen sind die Sehnen und Muskeln gekräftigt und wohl imstande, den Körper zu tragen. Weil sich ferner bei der Stallziege das Klauenhorn nicht ausreichend abnutzt, verlängert es sich sichnabelartig nach vorn. Die Tiere vermögen immer schwerer und nur noch unter Schmerzen auf den Hinterbeinen zu stehen, sie treten immer mehr und mehr hinten durch und werden fast zu Sohlengängern wie der Bär. Deshalb ist die Bezeichnung „Bärentatzigkeit" recht zutreffend. Jeder Ziegenhalter sollte, sobald sich eine Verlängerung der Klauen bemerkbar macht, zunächst diese beschneiden, was im Winter öfter zu wiederholen ist, und dann die Ziege endlich aus der dauernden Stallhaft befreien, bei der sie auch sonst immer mehr und mehr verkümmern und im Ertrage zurückgehen würde. Jede widernatürliche Haltung, und das ist nun einmal die dauernde Stallhaltung, rächt sich durch Stallkrankheiten, wie Tuberkulose und durch Erscheinungen, wie Bärentatzigkeit. Die Ziege muß täglich mehrere Stunden lang hinaus ins Freie, um sich dort kräftig zu tummeln und frische Luft in die Lungen zu bekommen. Und sollte das Futter kalkarm sein, wie das auf Sandboden gewachsene vielfach ist, dann ist täglich ein Teelöffel voll Schlämmkreide beizufüttern. Zu beachten ist, daß sich zwar nicht die Bärentatzigkeit selbst, wohl aber die Veranlagung dazu vererbt. Deshalb sind die Lämmer von bärentatzigen Müttern soviel wie möglich außerhalb des Stalles aufzuziehen, auch ist ihnen die Muttermilch, schon deren Eiweiß- und Kalkgehaltes wegen, möglichst lange zu verabfolgen. Vorbeugen ist immer besser als heilen wollen, denn dazu ist es oftmals zu spät. Ws.

Gegen das Aufblähen der Kaninchen soll der nicht giftige Ackerschachtelhalm gute Dienste leisten. Der Ackerschachtelhalm unterscheidet sich von dem giftigen Sumpfschachtelhalm dadurch, daß bei diesem die im Frühjahr gebildeten Sprossen beblättert, während sie beim Ackerschachtelhalm kahl sind. Später im Jahre wird man wohl sicher gehen, den Ackerschachtelhalm anzutreffen. wenn man ihn auf trockenen, sandigen, lehmigen Äckern sucht, denn der Sumpfschachtelhalm bevorzugt, wie der Name schon sagt, mehr sumpfiges Gelände. Die an Blähungen oder der Trommelsucht erkrankten Tiere gebärden sich ängstlich, haben einen harten, aufgetriebenen Bauch und atmen auch schwer. Wird die Krankheit rechtzeitig erkannt, kann ein gelindes Massieren des Bauches Besserung herbeiführen, auch kann versucht werden, den Tieren, je nach Größe, drei bis fünf Tropfen Salmiakgeist auf einen Löffel voll Wasser einzugeben. Wenn nun aber der Ackerschachtelhalm ein wirksames Vorbeugungsmittel gegen das Aufblähen bildet, dürfte es sich empfehlen, ständig dieses Kraut mit beizufüttern. Vor allem aber gewähre man den armen Kaninchen mehr Bewegungsfreiheit draußen, in frischer Luft, außerhalb des engen Kastens. Das ist das beste Mittel, um die Tiere dauernd gesund zu erhalten. Sz.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Das Auswintern des Roggens infolge Nichtbeizens ist keine gewöhnliche Erscheinung mehr. Der vorige Winter hat uns darüber belehrt. Trotzdem er doch als recht mild bezeichnet werden kann, sind weite Roggenbestände ausgewintert. Wird besah man sich einmal den Schaden näher, dann sah man, wie ein wattehnliches weißes Pilzgeflecht die Roggenfelder überzogen hatte. Es war der Schneeschimmel, Fusariumpilz, der hier wieder einmal verheerend gewirkt hatte. Nur in seltenen Fällen, nämlich dort, wo der Roggen im Herbst in zu loses Land gesät worden war, lag ein regelrechtes Auswintern vor. Es kann daher nochmals an dieser Stelle und für die nächste Zeit dringlichst auf die absolute Notwendigkeit der Roggenbeize aufmerksam gemacht werden. Zuweilen sah man neben vollständig vernichteten Roggenschlägen solche, die einen ganz vorzüglichen Stand bis zur Ernte aufwiesen. Und der Grund für den Unterschied? Der gut stehende Roggen war gebeizt, der andere aber nicht. Die Roggenbeize muß sich eben genau so als unbedingt notwendig einführen wie die Weizenbeize. Gewiß, es machen sich auch unter den Roggensorten Unterschiede in der Widerstandsfähigkeit gegen den Pilzbefall bemerkbar, indem die alten, aber wenig ergiebigen Sorten widerstandsfähiger als die Neuzüchtungen sind, aber mit so geringen Ernten wie dazumalen dürfen wir uns heute nicht begnügen. Heute heißt es, eine ergiebige Roggensorte wie den Petkuser aussäen, und diese richtig beizen. Solche Beizen gegen den Fusariumbefall des Roggens sind: Germisan, Roggenfusariol, Uspulun, Urania-Beize, Agfa-Beize, Segetan-Neu, Naßbeize, Tillantin. Die genannten Beizmittel wirken am sichersten im Tauchverfahren, das dem Benetzungsverfahren vorzuziehen ist. Wie geringe Mengen dazu erforderlich sind, geht zum Beispiel daraus hervor, daß man im Tauchverfahren auf 3 Zentner Roggen nur 125 g Germisan benötigt, die in 100 Liter Wasser aufgelöst werden, Beizdauer 30 Minuten. Die Kosten auf den Zentner betragen dabei nur 21 bis 26 Pfennig. Es ermächst dem Landwirt die Pflicht, jedes Saatkorn, das er in diesem Herbst dem Boden anvertraut, sorgfältig beizen zu beizen, damit es dadurch gegenüber den vielen verderblichen Pilzkrankheiten geschützt ist. Dr. Gr.

Lausitzer Schuppenkarpfen. Der Karpfen hat die Eigentümlichkeit, in Form und Bekleidung erhebliche Unterschiede aufzuweisen. Danach teilt man die verschiedenen Abarten ein in den mit wenigen und großen Schuppen besetzten Spiegelkarpfen, den von allen Schuppen entblößten Lederkarpfen und verschiedene Zwischenformen. Nach ihrem Vorkommen kennen wir Aischgründer, galizische, fränkische, Lausitzer und böhmische Karpfen. Der Lausitzer Schuppenkarpfen ist nun, wie Dr. H. Mehring-Breslau sehr treffend anführt, infolge seiner Genügsamkeit unter den Karpfen das, was der Roggen für den Landwirt ist, während der anspruchsvollere Spiegelkarpfen mit dem Weizen verglichen werden kann. Der Lausitzer Schuppenkarpfen eignet sich auch mehr für manche kalte Teiche und liefert hier auch bei sachgemäßer Fütterung befriedigenden Zuwachs. Dabei sind aber die Lausitzer Schuppenkarpfen so hochgezüchtet, daß sie im Zuwachs den besten Spiegelkarpfen gleichwertig sind. In kalten Jahren sind sie sogar den Spiegelkarpfen überlegen. Und in bezug auf die Güte des Fleisches ist der Schuppenkarpfen gleichfalls dem Spiegelkarpfen mindestens gleichwertig. Deshalb werden die Lausitzer noch lange mit Aussicht auf guten Absatz ihre Schuppenkarpfen züchten. Dr. G.

Ein vortrefflicher Apfel für rauhe Gebirgs- und Höhenlagen mit steinigem Boden ist der altbewährte Prinzenapfel, der die bekannte große, walzenförmige Frucht trägt, die für Tafel und Wirtschaft gleich wertvoll ist und sich bis Ende Februar vorzüglich auf dem Lager hält, denn die Frucht ist derb, fest und zeigt wenig Fusicladiumbefall. In meinem Garten steht der Prinzenapfel seit mehr als dreißig Jahren, und bei seinem frischen, jugendlichen Aussehen, für das seine hohe Krone noch charakteristisch ist, ist wohl anzunehmen, daß er noch so manches Jahr wachsen und Früchte bringen wird. Ein Prinzenapfelbaum kann sechzig Jahre und älter werden und dabei sich fast in jedem Jahre durch guten Fruchtansatz für jede noch so geringe Pflege und Düngung dankbar erweisen. In rauhen Gebirgslagen sollte man diesem winterfesten Apfel etwas mehr Beachtung schenken. J—w.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Natron bei der Zubereitung von Hülsenfrüchten. Hülsenfrüchte jeder Art, auch eingesalzene, werden über Nacht in weichem Wasser eingeweicht. Am nächsten Morgen gießt man das Wasser ab und setzt sie mit weichem Wasser kalt an. Sobald sie kochen, fügt man eine Messerspitze doppeltkohlensaures Natron hinzu, um das Weichwerden zu befördern. Die oben schwimmenden Schalen werden abgefüllt. Es empfiehlt sich, die Hülsenfrüchte durch ein Sieb zu streichen, da die Schalen aus unverdaulichem Zellstoff bestehen. Besonders sei noch bemerkt, daß die Beschaffenheit, der Geschmack und Geruch durch den Zusatz von Natron beim Kochen in keiner Weise eine Einbuße oder Veränderung erleidet. E. J.

Bauernfrühstück. Gekochte Kartoffeln werden in Scheiben geschnitten, etwas Salz darüber gestreut und mit Speck gebraten. Eine beliebige Anzahl Eier, je nach der Menge der Kartoffeln, wird mit Salz verquirlt und über die Kartoffeln gegossen, die gut damit durchgeschwenkt werden. Beim Anrichten streut man feingehackten Schnittlauch über das Gericht. L. M.

Blumenkohlsuppe mit Bohnen. 6 Personen. 50 Minuten. 200 g weiße Rüben schneidet man in dünne Scheiben, dünstet diese mit 30 g Butter zehn Minuten lang über gelindem Feuer, gibt dann ein halbes Liter warmes Wasser, eine Messerspitze Salz, 100 g Blumenkohl und zwei mittlere, in vier Stücke geschnittene Kartoffeln hinzu und kocht alles zusammen weich. Dann streicht man die Suppe durch ein Sieb, rührt das Durchgestrichene mit einem Liter guter Fleischbrühe, aus Maggi's Fleischbrühwürfeln schnell und bequem bereitet, an, und rührt die Suppe bis dicht ans Kochen. Dann nimmt man sie vom Feuer, zieht sie mit 30 g Butter auf und gibt als Einlage 100 g grüne, in schräge Vierecke geschnittene Bohnen zwei Löffel Blumenkohlröschen — beides in Salzwasser abgekocht und einen halben Löffel Kerbelblättchen hinein. M. A.

Sardellenbrötchen. Man stellt eine dicke Kräutersoße her, indem man hartgekochte Eidotter mit feinen Kräutern, als Schnittlauch, Estragon, Petersilie und Kapern, verreibt, nach und nach feines Öl, Zitronensaft, Mostrich, Brühe, Salz und Pfeffer hinzufügt. Dann schneidet man Weißbrot in Scheiben, röstet sie in Butter oder am offenen Feuer, bestreicht sie dick mit obiger Soße und belegt sie mit Sardellen. Diese Brötchen reicht man gern zu Fleischbrühe — als Suppe oder in Tassen. E. S.

ministers ist dies ausdrücklich vorgeschrieben. Es ist auch notwendig, weil die Krankenkasse selber nachprüfen muß. Ebenso muß der Vorsitzende des öffentlichen Arbeitsnachweises selbst nachprüfen können.

pr. **Neuzeitlicher Straßenbau.** In der Blücherstraße wird z. Zt. eine Straßendecke aus Walzasphalt hergestellt. Die Bestandteile dieser Decke sind Steinsplitt und Sand von grober bis feiner Korngröße, welche in einem bestimmten Verhältnis gemischt werden. Als Bindemittel wird reines Bitumen zugesetzt. Die Aufbereitung des Materials erfolgt in einer Maschine, welche an der Franzstraße, hinter dem städtischen Lagerhof, aufgestellt ist. In dieser Maschine wird das Material gereinigt und erhitzt und dann mit heißem Asphalt gemischt. Mit besonders isolierten Lastwagen wird dann das fertige Material auf die Baustelle gefahren, profilmäßig aufgebracht und festgewalzt. Nach vollständiger Erkaltung der aufgebrachten Masse soll die Straße befahrbar sein. Die Decken sollen eine große Lebensdauer und neben Staubfreiheit auch den Vorzug haben, daß sie geräuschmindernd wirken und die Uebertragung der Erschütterungen durch befahrende Fuhrwerke vermeiden. Wie wir hören, sollen derartige Decken in mehreren Straßen zur Ausführung kommen. Die Arbeiten werden von der Firma Gebrüder von der Wettern in Köln-Deutz ausgeführt.

pr. **Kanalisierung auf Fildeken.** Die Arbeiten hatten zu Beginn unter starkem Grundwasserandrang zu leiden, wodurch der Fortgang erschwert wurde. Jetzt scheint man der Schwierigkeiten Herr geworden zu sein, und die Arbeiten schreiten rüstig voran. Interessant, aber auch schwierig ist die Ausführung des Hauptkanals unter dem Bahnhof. Hier sind allein 18 Gleise zu unterfahren. Die Gleise werden durch schwere Trägerkonstruktionen abgefangen und die Züge fahren über die offene Baugrube. Die erste Hälfte des Kanales vom Fildeken her bis zur Mitte des Bahnhofes ist bald fertig gestellt. Mit den Arbeiten für den zweiten Bauabschnitt vom Güterschuppen aus ist ebenfalls begonnen. Hoffentlich wird die Witterung wieder günstig, damit eine baldige Fertigstellung des Kanales und hiermit eine Regelung der sehr schlechten Entwässerung auf dem Fildeken erfolgt.

Zum Pferderennen in Bocholt Infolge Vorverlegung des Rennens auf den 4. September cr. sind die Nennungen bereits zum 26. August cr. — **nicht 1. 9.** — an den Amtsobersekretär **Sundermann** in Bocholt einzureichen.

(!) **Schwer verletzt** wurde in einer hiesigen Eisenfabrik ein Schreiner dadurch, daß ihm beim Bedienen der Kreissäge ein größeres Stück Holz vor den Magen flog. Die Verletzungen, die sich der Mann zuzog, waren so schwer, daß er im Krankenhaus, wohin ihn die Sanitätskolonne gebracht hatte, operiert werden mußte.

† **Rhede,** 24. Aug. Vom Wirteverein Rhede wird uns geschrieben: Am Sonntag, den 28. August 1927, besteht ähnlich wie im Vorjahre eine Autobus Verbindung zwischen Rhede und Bocholt. Die Autos fahren am Kirmessonntag und Kirmesmontag von 2 Uhr nachmittags bis 2 Uhr nachts jede halbe Stunde von Bocholt nach Rhede und umgekehrt. Abfahrtstelle ist in Bocholt der Markt.

z. **Anholt,** 23. Aug. Am 22. Aug. starb plötzlich nach einem arbeitsreichen Leben einer der ältesten Einwohner Anholts, Herr Johann Driever, im 89 Lebensjahre. Vor 2 Jahren ging ihm sein Sohn im Tode voraus und seitdem besorgte er mit seiner Schwiegertochter noch sämtliche Landarbeiten.

z. Anholt, 23. Aug. Am 25. Aug. begeht Frau Ww. Unterberg in körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag. Unsern herzlichen Glückwunsch.

§ **Raesfeld,** 24. Aug. (Tödlicher Unglücksfall.) Hier ereignete sich gestern ein bedauerlicher Unglücksfall. Der im 11. Lebensjahre stehende Schüler August Krabbe bestieg in unbewachtem Augenblick eine Leiter in dem Neubau des Bäckermeisters B. Gudel, auf der er den 2. Stock erreichen konnte. Von hier aus muß er in den Flur abgestürzt sein. Der Unglücksfall ist von niemanden bemerkt worden. Erst durch das Stöhnen des verunglückten Knaben wurden die Arbeiter aufmerksam. Sie brachten den Jungen zum Elternhause, wo er nach einer halben Stunde gestorben ist. Der Junge hatte einen Schädelbruch erlitten.

Turnen, Spiel und Sport.

Rad-Sport-Club Diamant.

Der am vergangenen Sonntag zum Austrag gelangte Endlauf zur Vereinsmeisterschaft hatte sehr unter der Ungunst des Wetters zu leiden. Von 20 gemeldeten Vereinsfahrern stellten sich 11 Mann dem Starter, die übrigen zogen es vor zu Hause zu bleiben. Der Grund wird wohl der ständige Regen gewesen sein, welcher auch während der ganzen Fahrt die Unentwegten begleitete. Trotz des schlechten Wetters wurde eine ziemlich gute Zeit gefahren. Nachstehend die Ergebnisse der 112 Kilometerfahrt:

1.	Willy Nolte	Fahrzeit	3.59 Std.
2.	Bernh. Everding	„	1 Lg. z.
3.	Jos. Bollmering	„	4.07 Std.
4.	Joh. Klinkenberg	„	1 Lg. z.
5.	H. Kempkes	„	4.08 Std.
6.	H. Wolfing	„	2 Lg. z.
7.	Joh. Wolfing	„	4.11 Std.
8.	Joh. Stevens	„	4.14 Std.
9.	Gregor Kotz	„	4.20 Std.

Den Siegern ein dreifaches „Heil!

Handelsnachrichten.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 24. Aug. (Radio.) Die Börse konnte sich nach dem gestrigen überraschenden Kurssturz bei Beginn leicht erholen, da die Baisse-Partei Deckungsbedürfnis zeigte. Die Stimmung ist aber ungemein unsicher und die Gesamtlage auf den Effektenmärkten äußerst gespannt. Man war sich über die Hintergründe des gegenwärtigen Baissevorstoßes nicht im klaren und kolportierte die verschiedensten unkontrollierbaren Gerüchte und Versionen. Stark beunruhigend wirkte aber insbesondere die Zuspitzung der politischen Situation in der ganzen Welt in Verbindung mit den kommunistischen Unruhen. Die ersten amtlichen Kurse lagen überwiegend bis 5 Prozent schwächer, doch hatten verschiedene Papiere noch größere Verluste aufzuweisen. Auch später war die Tendenz bei einem schwachen Grundton unsicher und nach Erledigung der Deckungskäufe neue Verkaufsneigung zu erkennen. Am Geldmarkt hielt sich der Tagesgeldsatz auf 4½ bis 6 Prozent. Das Angebot von Tagesgeldern war wieder reichlich. Monatsgeld wurde wie schon bisher mit 7¾ und 8¾ mehr gesucht wie offeriert. Warenwechsel ca. 6¾ Prozent. — Schwierigkeite in der Reportgeldversorgung dürften kaum eintreten, zumal angeblich zwei D.-Banken ein höheres Kontingent bereitstellen wollen. Im Devisenverkehr ging der Dollarkurs am Berliner Platz stark zurück und notierte während der Mittagsstunden 4,1990.

Im einzelnen notierten Glanzstoff zu mersten amtlichen Kurs 675 gegen 665 an der gestrigen Nachbörse und 685 bei Schluß der Dienstagsbörse Zum Vergleich sei angeführt, daß der gestrige Anfangskurs noch 710 betrug. Bei Beendigung der ersten Stunde gab das Papier bereis wieder auf 670 nach. — J. G. Farbenindustrie, in denen am Dienstag der Baissevorstoß seinen Ausgang nahm, begannen mit 290 ebenfalls etwas gebessert (gestriger Anfangskurs 3001/4), waren aber bald darauf mit 288 angeboten. Bankaktien schwächten sich um 1½ bis 5¾ Prozent ab, vor allem die Bank el. Werte und Berl. Handelsanteile; auch Bayerische Vereinsbank — ¼ Prozent. Am Schiffahrtsmarkt verloren Hamburg Süd 3 Prozent, die übrigen Papiere weniger als 1 Prozent. Elektrowerte gedrückt, Montanaktien jedoch auf Deckungen teilweise gehalten. 6 Prozent niedriger setzten Sarotti ein Stollberger Zink gaben um 5½, Zellstoff Waldhof um 3¾, Bemberg um 9 Prozent nach. Nach Festsetzung der amtlichen Anfangskurse kam erneut Material an den Markt, sodaß sich das Kursniveau weiter abschwächte. Die Rückgänge hielten sich überwiegend im Rahmen von 2 bis 3 Prozent.

Im weiteren Verlauf der Börse hielt die Unsicherheit an. Mitteldeutsche Kreditbank-Aktien, die anfangs nicht notiert werden konnten, mußten sich einen Verlust von 13 Prozent gefallen lassen. Auf Deckungskäufe trat vorübergehend eine gewisse Erholung ein.

Privatdiskont kurze und lange Sicht 5⅞ Prozent. Bis zum Schluß der Börse änderte sich an der schwankenden und unsicheren Haltung nichts und das Geschäft blieb außerordentlich ruhig. Mitteldeutsche Kreditbank konnten von ihrem großen Verlust wieder 4 Prozen einholen Dagegen ließen Schultheiß weiter nach. Im allgemeinen schloß die Börse mit den ersten Kursen. An der Nachbörse machte sich ein weiteres Nachgeben bemerkbar und zwar besonders bei Schultheiß, die nochmals um 5 Prozent geworfen wurden. Gegen 2.30 Uhr hörte man u. a. folgende Kurse: J. G. Farben 289¼, Dessauer Gas 199½, Deutsche Erdöl 152½, Daimler 118, Charlottenburger Wasser 145¾, Verein. Glanzstoffe 670, Zellstoff Waldhof 325, Ostwerke 401, Schultheiß 420, Phönix 116, Rhein. Braunkohle 248½, Rheinstahl 195, Harpener 198½, Gelsenkirchen 155, Köln Neuessen 169½, Mannesmann 175¾, AEG. 181¾, Bergmann 195, Gesfürel 254, Siemens 283, Schuckert 199, Hapag 149, Nordd. Lloyd 149, Hamburg Süd 222, Dresdener Bank 163, Danatbank 227, Commerzbank 173, Holzmann 193½, Altbesitz I 563¼, und II 58,10, Neubesitz 15,10.

Devisenkurse

	23./8.		24./8.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	168,21	168,55	168,11	168,45
Brüssel	58,41	58,53	58,39	58,51
Italien	22,88	22,92	22,86	22,90
London	20,405	20,445	20,395	20,435
New-York	4,196½	4,204½	4,195	4,203
Paris	16,45	16,49	16,44	16,48
Schweiz	80,91	81,07	80,87	81,03
Wien (abg.)	59,14	59,26	59,10	59,22

Effektenkurse.

	23./8.	24./8.		23./8.	24./8.
Schiffsaktien.			Gotha Waggon	00,00	00,00
Hapag	151,25	149,25	Gruschwitz Textil	108,00	106,75
Nordd. Lloyd	150,25	149,00	Hammerlen	167,00	000,00
Bankaktien.			Hansa Lloyd	48,00	46,½
Barmer Bank	148,50	147,00	Harpener Berg	202,00	200,00
Berl. Handelsg.	248,00	245,00	Hartmann Masch.	27,½	27,50
Commerzbank	178,00	177,25	Hösch Eisen	179,00	176,00
Darmstädt. Bank	234,25	227,00	Hoffmann Stärke	85,00	85,00
Deutsche Bank	162,75	160,00	Humbold Masch.	40,50	40,00
Diskonto-Ges.	158,50	155,½	Kahla Porz.	104,½	103,00
Dresdener Bank	166,50	163,00	Kali Aschersleben	179,75	176,50
Reichsbank	171,00	172,00	Karlsruh. Masch.	26,½	26,00
Industrieaktien.			Karstadt	161,50	160,00
Schultheiß	447,00	428,00	Klöcknerwerke	161,00	156,50
Dortmund. Union	290,00	287,00	Köln Neuessen	174,75	170,00
Adler Portland	148,00	146,00	Köln Rottweil	000,00	000,00
Adlerwerke	116,00	115,00	Gebr. Körting	101,50	101,00
A. E. G.	186,25	182,50	Lahmeyer	179,00	175,00
Angelo Quano	107,00	105,00	Laurahütte	89,00	88,00
J. P. Bemberg	561,00	542,00	Linke Hoffmann	00,00	00,00
Berger Tiefbau	297,00	288,25	Magirus	70,00	67,50
Bergmann Elektr	198,00	195,00	Mannesm. Röh.	182,00	177,00
Berzilius Berg	00,00	00,00	Mansfeld Berg	132,50	130,00
Bochumer Guß.	000,00	000,00	Mechan. Linden	283,00	275,00
Buderus Eisen	114,00	111,25	Mechan. Zittau	117,00	115,00
Charl. Wasser	149,75	148,½	Miz & Genest	151,50	150,00
Chem. v. Heyden	128,50	126,00	Mülheim Berg	166,00	163,00
Chem. Ind. Gell.	84,50	82,50	Ober Koks	101,50	98,50
Daimler Mot.	123,00	112,50	Orenstein	139,50	135,25
Dessauer Gas	207,50	201,50	Phönix Berg	118,00	117,00
Deutsch Luxemb.	000,00	000,00	Pongs Spinnerei	50,00	45,50
Deutsch Erdöl	159,00	153,75	Reisholz Papier	285,00	290,00
Deutsch Masch.	93,00	92,00	Rheinmetall	000,00	00,00
Dresdener Gard.	138,00	138,00	Rheinstahl	202,00	195,00
Dürkoppwerke	80,25	82,75	Rombacher	000,00	00,00
Dynamit Nobel	144,½	139,50	Rütgerswerke	98,00	97,50
Elek. Licht. u. Kr.	201,50	201,00	Schuckert elektro	205,75	198,00
Ell. bad. Wolle	36,½	36,25	Siemens Halske	296,25	282,25
Eschweiler Berg	216,00	208,00	Thörl. Oel	103,50	103,00
Ess. Steinkohle	169,00	167,00	Leonhardt Tietz	150,50	150,25
Fahlberg List	135,75	135,00	Ver. Dt. Nickel	176,00	177,00
J. G. Fabr.-Ind.	300,25	290,50	Ver. Glanzstoffe	707,00	674,50
Felten & Guill.	140,25	139,00	Wandererwerke	265,00	260,00
Friedrichshall	150,00	149,00	Westd. Handel	58,50	57,75
Gelsenberg	158,75	156,50	Wicking Portl.	163,75	160,75
Gelsenguß	00,00	00,00	Zellstoff Waldhof	335,25	325,½
Germ. Zement	215,50	212,00	R. Westfl. Elektr.	183,50	180,00
Ges. el. Unterneh.	257,50	253,25	Adler Kohle	82,00	80,00
Germes & Co.	200,00	199,00	Benz Motoren	000,00	00,00
Gladbach Wolle	209,00	207,00	Kabel Rheydt	176,00	177,00
Goldschmidt	136,00	132,00	Ad er Kali	00,00	00,00
Görlitz Waggon	21,00	21,75	Krügershall	150,00	148,00
			Deutsche Petrol.	81,50	80,00

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 24. Aug. (Radio.) Während Loko-Weizen seitens des Exports noch unverändert hoch bezahlt wird, kamen im Lieferungshandel nach den Steigerungen der letzten Zeit mehr Realisationen heraus. Auch drückten niedrigere überseeische Offerten. September notierte 1½ Mk., Oktober, Dezember 1 resp. ½ Mk. niedriger. Die ungenügende Versorgung der Mühlen mit neuem Rogegn trug wesentlich dazu bei, daß sich für diese Getreideart für hintere Monate nur mäßige Abschläge durchsetzen. September war behauptet. Gerste ruhig, da die Forderungen sowie Gebote weit auseinander gehen. Hafer wird entgegenkommender offeriert. Mehl hat in naher Ware Frage. Für Kleie besteht die feste Tendenz der Vortage weiter.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 24. Aug. Die amtlich notierten Preise betrugen ab Station in Reichsmark: Weizen märk. 275,00—279,00, Sept. 280,00—280,50, Oktober 277,50—000 00—000,00, Dez 277,00—000,00, Roggen märk. 227,00—231,00. Sept. 241,00—242,50, Okt. 240,00—241,50, Dezemb. 238,25—239,00, Sommergerste 222—270, Wintergerste neue 203—209, Futtergerste 000—000, Hafer schles. 203,00—215,00, Sept. 210,00,—000,00, Oktober 209,00—211,00, Dez. 208,00—000,00, Mais 196,00—195,00, Weizenmehl 35,50 bis 37,25, Roggenmehl 31,50—33,25, Weizenkleie 15,75 bis 00,00, Roggenkleie 15,25—00,00, Raps 290,00—295,00, Viktoriaerbsen 40 bis 47, kleine Speiseerbsen 24—27, Futtererbsen 21—22, Peluschken 21,00—22,00 Ackerbohnen 22—23, Wicken 22,00 bis 24,00, Lupinen blaue 14,75 bis 15,75, Lupinen gelbe 00,00—00,00, Seradella 00,00—00,00. Rapskuchen 15,30—15,50, Leinkuchen 21,70—22,20, Trockenschnitzel 13,25—13,50, Sojaschrot 20,00—20,50, Kartoffelflocken 22,50—00,00.

Baumwollnotierungen

Liverpool, 24. August. (Radio.) Eröffnung September 0,00—0,00, Oktober 10,04—10,07, Dezember 0,00—0,00, Januar 10,17—10,20, März 10,20—10,22 Mai 10,24—10,25, Juli 10,17—00,00. Tendenz befestigt.

Bremen, 24. August. (Radio.) September 22,12 22,17, Oktober 22,25 22,33, Dezember 22,56 22,58, Januar 22,65 22,68, März 22,84 22,86, Mai 22,92 22,94, Juli 22,80 22,86. — Tendenz stetig.

Der Viehmarkt in Münster.

Münster, 23. Aug. Zu dem heute auf dem Gelände der früheren Gasanstalt abgehaltenen Viehmarkt waren 111 Pferde und Fohlen aller Gattungen und 680 Schweine aufgetrieben. Der Handel war in Pferden schleppend, in Schweinen langsam. Die Preise stellten sich wie folgt: Pferde: Warmblut: beste Arbeitspferde und Stuten 700—850 RM., Arbeitspferde 500—750 RM. und 300—500 RM. Kaltblut: beste Arbeitspferde und Stuten 700—900 RM., Arbeitspferde 400—650 RM. und 250—400 RM. Kreuzungen: beste Arbeitspferde und Stuten 650—850 RM Arbeitspferde 450—650 RM. und 300—450 RM. Kaltblutfohlen: 1½jährig 360—450 RM., einjährige Fohlen, Saugfohlen 200—300 RM. Ponnys 200—450 RM Einzelne Pferde höher. Schlachtpferde 150—200 RM Schweine: Ferkel je Alterswoche 1,50—1,75 RM. Der Markt war von etwa 500 Menschen besucht. Nächster Markt am 6. September.

Bitte

nehmen Sie bei allen Bestellungen, Anfragen, Bewerbungen und so weiter auf die Anzeigen in der Grenzwarte Bezug. Nur so wird den Interessenten bekannt, daß die Anzeigen in der Grenzwarte den vollsten Erfolg haben.

Zum Straßenverkauf

unserer Zeitung suchen wir nach 6 Uhr abends einen **zuverlässigen**

Invaliden oder jungen Mann

Verlag der Grenzwarte

Übler Mundgeruch

wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste **Chlorodont** beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 60 Pfg. **Chlorodont-Zahnbürste** für Kinder 70 Pfg., für Damen Mk. 1.25 (weiche Borsten), für Herren Mk. 1.25 (harte Borsten). Nur echt in blau-gelber Originalpackung mit der Aufschrift „**Chlorodont**", überall zu haben.



Möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee gesucht.

Angebote unter Z. 100 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zu verkaufen:

2 Schaukästen,
2 Ladentheken,
1 Flügeltür mit Oberlicht, fast neu.

Osterstraße 51.

Tüchtige saubere

Putzfrau

von 7 Uhr morgens ab täglich für 3—4 Stunden gesucht.

Arens' Marienapotheke.

Zwei anständige junge Leute finden

Kost und Logis

(auch nur Schlafen mit Morgenkaffee).

Otto Buck,
Leopoldstraße 22.

Anzeigen jeglicher Art

haben in der „Grenzwarte" nachweislich guten Erfolg.

EMPFEHLENSWERTE GESCHÄFTE:

Asthma-Leidende, Bronchialkatarrh, alter Husten, Grippe, Lungenspitzenkatarrh, Kehlkopf- und Rachenkatarrh werden sicher geheilt im

ASTHMA-AMBULATORIUM
unter ärztlicher Leitung nach dem Pneso-Verfahren
Bocholt i. W., Ludgerusstraße 3.

Sofortige Hilfe.
Schon nach wenigen Tagen ungestörte Nachtruhe :—: Keine Berufsstörung.
Dankschreiben liegen vor.

Schuhmacherwerkstatt »Fortschritt«
Langenbergstraße 46.
— Gute, schnelle und billige Bedienung. —

Wollen Sie
Ihr Fahrrad gut repariert
haben? Sämtliche Reparaturen führt fachgemäß und billig aus
H. Brömmling, Bogenstr. 23, Fahrradschlossermstr.

Sattlerei und Polsterei.
Spezialität:
Klubmöbel, Sofas,
Spiral-Auflagematratzen.
Heinrich Feldhaar,
Werkstatt: Ecke Nobel-Rebenstraße.

Photographien: Gruppen- und Einzelaufnahmen.
Heinrich Willing, Ravardistraße 43.

Theo Valks, Gasthausplatz.
Ausführung sämtlicher Maler- und Anstreicher-Arbeiten.

Neuheiten in erstklassigen reinwollenen
Kleider- u. Mantelstoffen.
Spezialität: Feine schwarze Kleiderstoffe.
Großes Lager in schönen Strickwesten, Strickjacken, Unterröcken, Schürzen, Strümpfen, Socken.
Leib- und Bettwäsche. Betten.
Lieferung ganzer Aussteuern.
Anna Fieweger, Ravardistraße 37.

JOHANN ONSTEIN, NORDSTR.
Großes Lager in Beleuchtungskörpern für Gas und Elektrizität.

Spedition und Möbeltransport
Johann Siemen, Schonebergstr. 24
Telefon Nr. 2714.

Wilhelm Stöhler, Schonebergstr. Telefon 2875.
Klempnerei und Installation.
Ausführung sämtlicher Bauklempner-Arbeiten.

Hausfrauen!
Kauft Jansen's Brot!

Musik-Haus Sonntag
Sprech-Apparate und Platten.
Sämtliche Musikinstrumente.

Fahrräder, Nähmaschinen,
Waschmaschinen.
Bequeme Teilzahlung. Ersatzteile. Reparaturen.
Willy van Oepen, Ravardistraße.

Ankauf von Lumpen, Knochen, Eisen und Metall.
Telefon Nr. 2622, **Wwe. B. Lohaus,** Gasthausstraße.

Verkauf von Dortmunder Bier
in Flaschen und Fässern.
Hermann Hübers, Gasthausstraße, Telefon 3207.

Holz-Handlung
Gerh. Fehlings & Comp.,
Kontor, Lager und Säge Ewaldstraße,
liefert
sämtliche Hölzer für Industrie und Baubedarf.



Koks u. Briketts
erstklassige Sorten,
liefert jede gewünschte Menge
Kohlenvertrieb „Glückauf" Terörde & Co.
Bocholt, am Eisenbahnanschluß und Schonebergstraße 10, Fernruf 2720.

HERMANN MEYER
Bedachungsgeschäft, Blitzableiter-Anlagen,
Brückenstraße, Telefon 2052.

Johann Biermann, Ostwall,
Bau-Geschäft.
Neubauten, Umbauten und Reparaturen.

Hausfrauen! — Achtung!
Von Donnerstag, den 25. bis Mittwoch, den 31. ds. Mts. werden
doppelte Gutscheine
verabfolgt.
Sämtliche Kolonialwaren
zu billigsten Preisen.
Hamburger Kaffeelager
(Thams & Garfs),
Nordstraße 31. Fernruf 3307.

Neues Sauerkraut

Ia. Delikateß	per Pfd. nur	20 Pfg.
Halberstädter Würstchen	1 Paar	25 „
„ „	3-Paar-Dose	85 „
„ „	5 „ „	1.55 „

HEINR. HILL
Bocholt, bek. Verkaufsstellen.

„Lindenhof"
Donnerstag abend 8 Uhr:
Ein Abend in Wien.
(Verstärkte Hauskapelle.)
Tagesspezialität: **Ananasbowle.**

Fußprozession nach Kevelaer.

Freitag, 26. August, von 6 Uhr an Beichtgelegenheit.
Samstag, 27. August, 4 Uhr Pilgermesse in St. Georg. 5,30 Uhr Auszug. 1,30 Uhr Auszug aus Marienbaum.
Sonntag, 28. August, 9 Uhr feierliches Hochamt in der Basilika. 3 Uhr sakramentale Andacht mit Predigt in der Basilika; darauf Kreuzweg. 8 Uhr Lichterprozession.
Montag, 29. August. 3,30 Uhr hl. Messe mit Segen in der Basilika. Gemeinschaftliche hl. Kommunion für die verstorbenen Pilger. 4,50 Uhr Liedsgebete vor dem Gnadenbilde, darauf Auszug. 5,15 Uhr Andacht vor dem Gnadenbilde zu Marienbaum, Verrichtung der Ablaßgebete, Segen und Auszug. 2 Uhr Auszug aus Rees.

Anmerkung: Die Wagen fahren am Montag gegen 10 Uhr aus Marienbaum, sodaß dieselben über den Rhein gesetzt sind, wenn die Prozession dort ankommt.
Bei Haldern werden die Fahrscheine für die Rheinfähre ausgegeben. Preis 1,— Mk. (30 Pfg. zweimaliges Übersetzen, 70 Pfg. zur Bestreitung der Unkosten; die sonst üblichen Sammlungen unterwegs fallen aus). Die Fahrscheine Samstag beim Betreten der Fähre vorzeigen und am Montag abholen.

Konsum-Genossenschaft Eintracht e. G. m. b. H.

Fleisch-Verkauf.

In unseren Fleischabgabestellen werden jetzt **Warenbons ausgegeben,** auf die unsere Mitglieder bis auf weiteres **4% Rückvergütung** erhalten. Für M. 100,— Fleischwarenbons werden bei Ablieferung für Mk. 4,— Fleischwaren verabfolgt. Bei Ablieferung muß das Mitgliedes- (Spar-)buch oder die grüne Markenkarte vorgelegt werden.
Der Verkauf findet wie bisher, in der Langenbergstraße jeden Tag, auch Sonntags früh, in der Karolingerstraße nur Samstags statt.
Der Vorstand.

Damen- und Herren-Regenmäntel
sehr preiswert.
Damen-, Herren- und Kinder-
Schirme
von **2.95** an.
Warenhaus A. WEYL.

Aufklärung für Bruchleidende

Es wird von mißgünstiger Seite versucht, das Publikum irrezuführen. Dagegen stellen wir fest:
Unsere Vertrauens-Ärzte darf man niemals mit herumreisenden Bandagisten verwechseln.
Unsere Vertrauens-Ärzte bieten niemals Bruchbänder feil.
Unsere Vertrauens-Ärzte sind approbiert und von Dr. med. H. L. Meyer, Hamburg, in der orthopädischen Bruchbehandlung speziell ausgebildet.
Daher hat jeder Bruchleidende bei uns die Gewähr, daß er nur auf Grund genauester Diagnosenstellung und nach genauem, nur für seinen Bruch passenden Heilplan gewissenhaft behandelt wird.
Sprechstunde unserer Vertrauens-Ärzte in Wesel: Donnerstag, 25. August, nachm. von 4—7,30 Uhr, und Freitag, 26. August, vorm. von 9—12 Uhr, im Hotel Escherhaus;
Bocholt: Sonnabend, 27. August, vorm. von 9 bis 1 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr, Hotel Logemann;
Hamburg: täglich von 10—12 Uhr vorm und von 4—6 nachm. außer Sonnabends nachmittags und Sonntags im Institut, Esplanade 6.
Ueber 100 **amtlich beglaubigte** Atteste Geheilter und Referenzen liegen zur freien Benutzung im Wartezimmer aus.
„Hermes" ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H., **Hamburg, Esplanade 6.**
(Dr. H. L. Meyer.)



Großes Wohnhaus
(12 Zimmer)
davon 6 Zimmer in kurzer Zeit beziehbar, zu vermieten.
Ferner **3 Bauplätze,** in bester Lage, zu verkaufen.
Offerten unter A. E. 99 an die Gesch. d. Bl. erbeten.

Nachlaß-Auktion.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am **Samstag, dem 27. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,** an Ort und Stelle **den Nachlaß der verstorbenen Eheleute Johann Dieckmann, Ostmauer 38, hier,** öffentlich meistbietend gegen Bar versteigern. Es gelangen zum Verkauf:

Herd, Gaskocher, Küchen- und Kleiderschränke, Tische, Stühle, Sofa, Spiegel, Bilder, Wanduhren, Oefen, Bettlade mit Bettzeug, Teppich, Läufer, 1 kompl. Friseur-Einrichtung und sonstige Sachen.

Besichtigung ab 1 Uhr.
Bocholt, den 24. August 1927.
Johann Kölle,
Auktionator.

Junger Mann oder junge Dame

Zum baldmöglichen Eintritt ein gesucht, die flotte Rechner und möglichst schon in Lohnbüros tätig gewesen sein müssen.
Schriftliche Meldungen unter S. M. 874 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Heirat.
Komplette Küche
mit Porzellan u. Gasherd, sehr gut erhalten, gegen Teilzahlung am 1. Okt. billig abzugeben.
Franz Isfort,
Nordwall 27.

Der Steckbrief

gegen den Gelegenheitsarbeiter Hermann Mumbeck, geboren am 5. Februar 1902 zu Bocholt, ist erledigt.

Bocholt, den 22. August 1927.
Preuß. Amtsgericht.